

---

**Verband Bernischer Gemeinden VBG**  
**Association des communes bernoises ACB**

INFO 1/2026



GEMEINDE UETENDORF  
COMMUNE D'UETENDORF

Einladung und Unterlagen zur Hauptversammlung  
vom Freitag, 19. Juni 2026 in Uetendorf

Assemblée générale du 19 juin 2026 à Uetendorf  
Invitation et documentation

---

previs   
Vorsorge

## Wo Partnerschaft Vertrauen schafft

Die Previs Vorsorge überzeugt mit einem flexiblen Vorsorgeangebot, persönlicher Kundenbetreuung und erstklassiger Servicequalität.

**Seit Jahrzehnten eine etablierte Partnerschaft:**  
Verband Bernischer Gemeinden VBG  
und Previs Vorsorge

[www.previs.ch](http://www.previs.ch)



# INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort des Präsidenten.....	3
Le mot du président.....	4
Einladung zur VBG-Hauptversammlung 2026.....	6
Invitation à l'Assemblée générale 2026 de l'ACB.....	7
Anfahrt / Se rendre à l'Assemblée générale.....	8
Protokoll der Hauptversammlung 2025.....	10
Procès-verbal de l'Assemblée générale 2025.....	15
VBG-Jahresbericht 2025.....	22
Rapport annuel 2025 de l'ACB.....	31
Jahresrechnung 2025, Budget 2026.....	40
Mitgliederbeiträge 2027.....	40
Comptes 2025, Budget 2026.....	41
Cotisations 2027.....	41
Bericht der Revisoren.....	43
Rapport des réviseurs.....	43
Ersatzwahlen.....	44
Élections complémentaires.....	44
Porträt der Gemeinde Uetendorf.....	46
Interview mit der Gemeindepräsidentin Trudi Mösching-Signer.....	50

## IMPRESSUM

Herausgeber

Verband Bernischer Gemeinden VBG

Kornhausplatz 11

Postfach 568

3000 Bern 8

Telefon 031 311 08 08

Telefax 031 312 24 64

vbg@recht-governance.ch

acb@recht-governance.ch

Präsident

Daniel Bichsel

Geschäftsführer

Jürg Wichtermann

Redaktion

Monika Gerber

Übersetzungen

Roxane Jacobi, Biel/Bienne

Druck

Hansen Druck, 3011 Bern

Auflage

700 Exemplare

Redaktionsschluss Info 2/26

15. August 2026

# VORWORT DES PRÄSIDENTEN



Es gibt Schlagzeilen in den Medien, die liest man gerne: «Berner Gemeinden sind überdurchschnittlich effizient», titelte kürzlich eine grosse Tageszeitung. Hintergrund war ein Benchmarking der Universität Bern, das die Gemeinden schweizweit vergleicht und dabei untersucht, ob die Mittel effizient eingesetzt werden. Und gemäss diesem Vergleich ist es also so, dass die grosse Mehrheit der bernischen Gemeinden – wissenschaftlich bestätigt – mit ihrem Geld haushälterisch umgeht. Effizienter als die Mehrheit der Gemeinden in anderen Kantonen.

Auch wenn solche Schlagzeilen erfreulich sind, lohnt sich jeweils ein Blick hinter die Kulissen. Gemeinden zu vergleichen in einem Land mit 26 Kantonen, 26 verschiedenen Gemeindesystemen und unterschiedlichen Aufgabenteilungen zwischen Kantonen und Gemeinden, ist schon von der Ausgangslage her ein schwieriges Unterfangen. Und der Aufwand, der für die Erfüllung einer bestimmten Aufgabe betrieben wird, sagt für sich allein möglicherweise auch nicht viel aus über die wirksame Erreichung des Ziels. Die Qualität des Schulunterrichts beispielsweise lässt sich nicht nur daran ablesen, ob für die Schule – gemessen an Schülerzahl und

Klassengrösse – mehr oder weniger Geld ausgegeben wird.

Trotzdem ist das Gemeinde-Benchmarking in mancher Hinsicht interessant: Die bernischen Gemeinden haben offenbar vergleichsweise schlanke Verwaltungen und günstige Infrastrukturen. Was das das Benchmarking auch zeigt: Es gibt in der Schweiz Gemeinden, die gemäss dem Vergleich sehr ineffizient sind, aber trotzdem über einen sehr gesunden Finanzhaushalt verfügen. Wer viel Geld hat, kann auch mehr ausgeben, kann sich auch das eine oder andere leisten, das eher in die Kategorie «wünschbar» als «nötig» gehört. Und wer weniger Mittel zur Verfügung hat, geht mit dem Geld oft haushälterischer um.

Viele Gemeinden im Kanton Bern sind finanziell nicht auf Rosen gebettet. Und trotzdem sind die meisten Finanzhaushalte der bernischen Gemeinden solid. Die zuständigen Gemeindepolitikerinnen und -politiker sind sich offensichtlich der Bedeutung von langfristig gesunden Gemeindefinanzen bewusst und handeln entsprechend verantwortungsvoll.

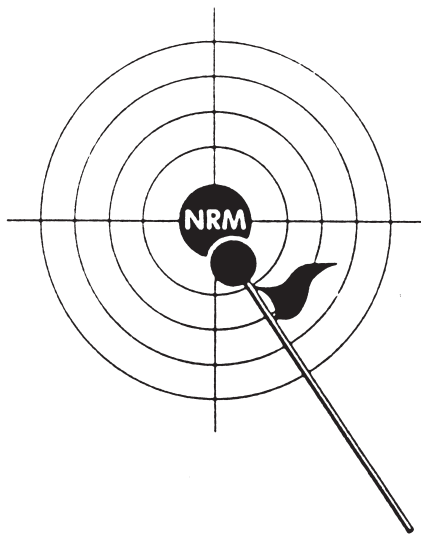
Das Gemeinde-Benchmarking ruft noch etwas anderes in Erinnerung: Effizienz hat viel mit Selbstverantwortung zu tun. Oder, um dies etwas finanzhaushalts-technischer auszudrücken: Mit fiskalischer Äquivalenz. Wer bestellt, bezahlt. Jene Staatsebene, die für die Erfüllung einer Aufgabe zuständig ist, ist auch dafür verantwortlich, dass die Aufgabenerfüllung bezahlt werden kann. Dieser Mechanismus – man könnte auch von einem Staatsprinzip sprechen – zwingt die Gemeinden, die Kantone und den Bund dazu, mit den Mitteln zu haushalten, die ihnen tatsächlich zur Verfügung stehen – und damit zur Effizienz.

Die bernischen Gemeinden arbeiten also effizient und verfügen meistens über gesunde, wenn teilweise auch bescheidene Finanzhaushalte. Das kann aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Kosten in vielen Bereichen steigen – und damit auch der Druck zur Effizienz.

Dieser Druck zeigt sich einiger Zeit und immer stärker in der digitalen Transformation, die auch die Gemeinden stark beschäftigt. Digitalisierung kann eine Chance sein, effizienter zu werden, sie ist aber vor allem eine Herausforderung.

Der VBG ist sich dieser Herausforderung sehr wohl bewusst. Er arbeitet seit langem in vielen kantonalen Digitalisierungsprojekten mit und bringt dort die Anliegen – und manchmal auch Vorbehalte – der Gemeinden ein. Der VBG will die Interessenwahrung der Gemeindegliedern im Bereich der Digitalisierung stärken. Er hat deshalb eine Fachstelle Digitalisierung geschaffen, die den klaren Fokus hat, die Bedürfnisse und Anliegen der Gemeinden zu koordinieren und zu bündeln und gegenüber dem Kanton wirksam einzubringen. Die digitale Basisinfrastruktur soll möglichst übergreifend und koordiniert gestaltet werden – Einzellösungen sind nicht effizient. Um dies zu erreichen, ist es wichtig, dass der Kanton eine koordinierende Anspruchsstelle auf Gemeindeebene hat und dass der VBG kompetent in kantonalen Digitalisierungsprojekten mit Gemeindebezug mitarbeiten kann. Die Fachstelle soll auch als Orientierungshilfe für die Gemeinden dienen – ein IT-Unternehmen ist sie aber nicht. Für die Umsetzung konkreter IT-Lösungen gibt es genug Anbieter. Wenn die Fachstelle dies tun würde, wäre das ineffizient.

Mit besten Grüßen  
Daniel Bichsel, Präsident VBG



**... der Treffer ins Schwarze!**

NRM

... gefragt sind leistungsfähige, benutzerfreundliche sowie kostengünstige Lösungen für öffentliche Verwaltungen

... unser Soft- und Hardware-Angebot deckt Einplatz- wie auch moderne, mehrplatzfähige Cloud-Lösungen ab

... wir beraten und unterstützen

- *Einwohner-, Bürger- und Kirchgemeinden*
- *Schulen, Zweckverbände, Forstbetriebe, ARA, Wasserversorgungen, Wasserbauverbände, Schwellenkorporationen, usw.*

NRM AG, Gewerbestrasse 27, 4512 Bellach, Telefon +41 32 618 10 15  
info@nrmag.ch, www.nrmag.ch

**Software-Entwicklung, Beratung, Schulung**

# LE MOT DU PRÉSIDENT

Il arrive que certains gros titres de médias fassent plaisir à lire : « Les communes bernoises sont plus efficaces que la moyenne », titrait récemment un grand quotidien. Cette affirmation s'appuyait sur une étude menée par l'Université de Berne, qui a comparé les communes à l'échelle nationale pour déterminer si elles utilisent leurs ressources avec efficacité. Or il ressort de ce comparatif que la grande majorité des communes bernoises – données scientifiques à l'appui – gèrent leur budget avec parcimonie. Elles sont plus efficaces que la majorité des communes des autres cantons.

Même si de tels titres sont réjouissants, il vaut toujours la peine de jeter un œil en coulisses. Comparer des communes dans un pays comptant 26 cantons, 26 systèmes communaux différents et des façons variées de répartir les tâches entre cantons et communes est, d'emblée, une entreprise difficile. Et l'argent dépensé pour accomplir une tâche donnée ne dit peut-être pas grand-chose en soi sur l'efficacité avec laquelle l'objectif est atteint. La qualité de l'enseignement scolaire, par exemple, ne se mesure pas uniquement aux dépenses plus ou moins grandes en faveur des écoles – calculées d'après le nombre d'élèves et la taille des classes.

L'analyse comparative des communes n'en reste pas moins intéressante à certains égards : les communes bernoises disposent apparemment d'administrations relativement légères et d'infrastructures peu coûteuses. Ce que cette analyse montre aussi, c'est qu'il y a en Suisse des communes qui sont très inefficaces, mais qui disposent néanmoins d'une situation financière très saine. Celui qui a beaucoup d'argent peut aussi dépenser davantage, s'offrir ce qui relève davantage du « souhai-

table » que du « nécessaire ». Et celui qui dispose de moins de moyens gère souvent son argent avec plus de parcimonie.

De nombreuses communes bernoises ne roulent pas sur l'or. Et pourtant, la plupart des finances communales bernoises sont solides. Les élues et élus communaux responsables ont manifestement conscience de l'importance de finances saines à long terme et agissent en conséquence.

L'analyse comparative des communes rappelle encore autre chose : l'efficacité est étroitement liée à la responsabilité individuelle. Ou, pour l'exprimer en termes plus techniques : à l'équivalence fiscale. Qui commande, paie. Le niveau étatique compétent pour exécuter une tâche est aussi responsable de la financer. Ce mécanisme – on pourrait aussi parler d'un principe étatique – oblige les communes, les cantons et la Confédération à gérer avec parcimonie les moyens dont ils disposent réellement – et donc à se montrer efficaces.

Ainsi, les communes bernoises travaillent de manière efficace et disposent pour la plupart de finances saines, même si celles-ci sont parfois modestes. Cela ne doit toutefois pas faire oublier que les coûts augmentent dans de nombreux domaines, et avec eux la pression pour faire preuve d'efficacité.

Cette pression se manifeste depuis quelque temps et de manière de plus en plus forte dans la transformation numérique, qui préoccupe aussi beaucoup les communes. La numérisation peut se révéler une chance de gagner en efficacité, mais c'est avant tout un défi.

L'ACB est pleinement consciente de ce défi. Elle participe depuis longtemps à

de nombreux projets cantonaux de numérisation et y fait valoir les préoccupations – et parfois aussi les réserves – des communes. L'ACB souhaite renforcer la défense des intérêts des communes dans le domaine de la numérisation. Elle a donc créé un Service spécialisé en numérisation, dont l'objectif clair est de coordonner et de regrouper les besoins et les préoccupations des communes afin de les faire valoir efficacement auprès du canton. L'infrastructure numérique de base doit être conçue de manière aussi globale et coordonnée que possible – les solutions individuelles ne sont pas efficaces. Pour y parvenir, il est important que le canton dispose d'un pôle de coordination du côté des communes et que l'ACB puisse participer de manière compétente aux projets cantonaux de numérisation impliquant les communes. Ce service spécialisé aura aussi pour but de conseiller les communes – mais il ne s'agit pas d'une entreprise informatique. Il y a suffisamment de prestataires pour réaliser des solutions informatiques concrètes. Si le service spécialisé s'en chargeait, cela serait inefficace.

Avec mes meilleurs messages  
Daniel Bichsel, président de l'ACB

## Sie haben einen personellen Engpass? Wir verleihen Ihnen gerne unsere Profis!

Wir stellen Ihnen erfahrene und qualifizierte Fach- und Führungskräfte für temporäre Einsätze zur Verfügung. Gerne unterstützen wir Sie auch bei der Personalrekrutierung wie auch -einarbeitung. Als kompetenter Partner begleiten wir Sie – professionell, zuverlässig und effizient. Wir sind für Sie da und springen für Sie ein.

Federas berät und unterstützt Institutionen mit öffentlichen Aufgaben.

- **Personalverleih**
- **Personalrekrutierung**
- **Verwaltungsberatung (Organisationsanalyse, Strategien und Leitbilder)**
- **Rechtsberatung**
- **Workshops, Moderationen, Klausurtagungen**
- **Einzel-, Führungs- und Teamcoachings**
- **Digitalisierung**
- **Nachhaltige Entwicklung**

**Federas Beratung AG, [info.bern@federas.ch](mailto:info.bern@federas.ch), [www.federas.ch](http://www.federas.ch)**

Casinoplatz 2, 3011 Bern, Telefon +41 58 330 05 10

# EINLADUNG ZUR VBG-HAUPTVERSAMMLUNG 2026

**FREITAG, 19. JUNI 2026, 10.15 UHR,  
KIRCHGEMEINDEHAUS ALLMEND, UTTIGENSTRASSE 31, 3661 UETENDORF**

Sehr geehrte Damen und Herren

Zur diesjährigen Hauptversammlung des Verbands Bernischer Gemeinden laden wir Sie herzlich ein. Die Versammlung findet in der zweiten Morgenhälfte mit anschliessendem Apéro riche (Stehlunch) statt.

## PROGRAMM / TRAKTANDEN:

- 09.30 Uhr Eintreffen der Delegierten und Gäste – Kaffee und Gipfeli
- 10.15 Uhr Musikalische Darbietung von «DerDieter»  
Eröffnung und Begrüssung durch Daniel Bichsel, Präsident VBG  
Grusswort der Einwohnergemeinde Uetendorf, Trudi Mösching-Signer, Gemeindepräsidentin  
Grusswort der Regierung, Regierungsrat Pierre-Alain Schnegg,  
Gesundheits-, Sozial- und Integrationsdirektor des Kantons Bern

### Statutarische Geschäfte / Traktanden

Die Unterlagen zu den Traktanden finden Sie hinten im Info.

1. Protokoll der Hauptversammlung 2025
2. Jahresbericht 2025
3. Jahresrechnung 2025 / Revisorenbericht
4. Erteilung der Entlastung an den Vorstand
5. Budget 2026
6. Mitgliederbeiträge 2027
7. Ersatzwahl für Vorstand
8. Verschiedenes

Musikalische Darbietung von «DerDieter»

- 11.30 Uhr Referat «Weshalb leisten wir uns einen Veterinärdienst?» von Reto Wyss, Kantonstierarzt

- 12.15 Uhr Stehlunch

Die Mitglied-Gemeinden finden die Stimmkarte in der Beilage. Es wird **kein** Kostenbeitrag erhoben. Die Informationen zu den Traktanden entnehmen Sie diesem Info.

Gerne erwarten wir Ihre Anmeldung mit dem beiliegenden Talon oder via Anmeldeformular auf <http://www.begem.ch/de/VBG-ACB/Hauptversammlung> bis spätestens am **12. Juni 2026**.

# INVITATION À L'ASSEMBLÉE GÉNÉRALE 2026

LE VENDREDI 19 JUIN 2026, 10 H 15,  
KIRCHGEMEINDEHAUS ALLMEND, UTTIGENSTRASSE 31, 3661 UETENDORF

Mesdames, Messieurs,

Nous avons le plaisir de vous inviter à l'Assemblée générale 2026 de l'Association des communes bernoises qui aura lieu durant la seconde moitié de la matinée et sera suivie d'un buffet dînatoire.

## PROGRAMME / ORDRE DU JOUR :

- 9 h 30 Arrivée des délégués et invités – café et croissants
- 10 h 15 Introduction musicale par « DerDieter »  
Bienvenue et ouverture, Daniel Bichsel, président de l'ACB  
Bienvenue à Uetendorf, Trudi Mösching-Signer, mairesse  
Message du Conseil-exécutif, Pierre-Alain Schnegg,  
Directeur de la santé, des affaires sociales et de l'intégration du canton de Berne

### Partie statutaire / ordre du jour

Les documents correspondants sont publiés dans le présent numéro de l'ACB-Info.

1. Procès-verbal de l'Assemblée générale 2025
2. Rapport annuel 2025
3. Comptes 2025 / rapport des réviseurs
4. Décharge au comité
5. Budget 2026
6. Cotisations 2027
7. Élection complémentaire des membres du comité
8. Divers

Intermède musical par « DerDieter »

- 11 h 30 Exposé « Pourquoi avons-nous un service vétérinaire ? » de Reto Wyss, vétérinaire cantonal
- 12 h 15 Buffet dînatoire

Les communes membres trouveront leur carte de vote en annexe. Aucune participation financière ne sera demandée.  
Les documents correspondants sont publiés dans le présent numéro de l'ACB-Info.

Nous vous saurions gré de bien vouloir nous faire parvenir vos inscriptions au moyen du talon annexé ou du formulaire sur <http://www.begem.ch/de/VBG-ACB/Hauptversammlung> d'ici au 12 juin 2026 au plus tard.

# ANFAHRT / SE RENDRE À L'ASSEMBLÉE GÉNÉRALE...



## ANFAHRT MIT DEM AUTO

Ab Autobahn A6, Ausfahrt Heimberg nehmen und der Hauptstrasse in Richtung Uetendorf folgen. Nach rund einem Kilometer, links abbiegen in Richtung Uetendorf und direkt danach, nochmals links abbiegen (Wegweisung Uetendorf-Allmend/Kirchgemeindehaus). Nach rund 1,2 km befindet sich das Kirchgemeindehaus auf der rechten Seite. Direkt auf dem Areal stehen kostenlose Parkplätze zur Verfügung.

## ANFAHRT MIT ÖV

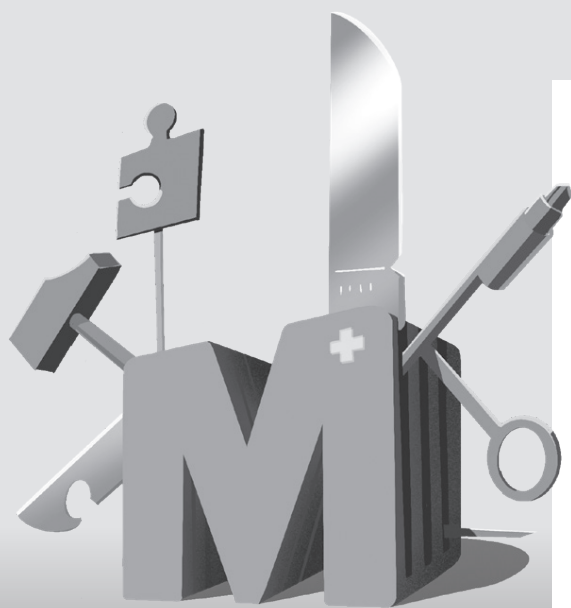
Die Haltestelle Uetendorf-Allmend liegt an der Gürbetal-Linie der BLS (Thun–Bern). Diese Haltestelle ist zu Fuss rund 400 m vom Kirchgemeindehaus entfernt.

## ARRIVÉE EN VOITURE

Depuis l'autoroute A6, prendre la sortie Heimberg et suivre la route principale en direction d'Uetendorf. Après environ un kilomètre, tourner à gauche en direction d'Uetendorf, puis immédiatement à nouveau à gauche (panneau Uetendorf-Allmend / Kirchgemeindehaus). Après environ 1,2 km, la maison paroissiale (Kirchgemeindehaus) se trouve sur la droite. Des places de stationnement gratuites sont disponibles directement sur place.

## ARRIVÉE AVEC LES TRANSPORTS PUBLICS

L'arrêt Uetendorf-Allmend se trouve sur la ligne du Gürbetal de la BLS (Thoune–Berne). Cet arrêt est situé à environ 400 m à pied de la maison paroissiale (Kirchgemeindehaus).



## **MANDATUM – allzeit bereit!**

Wir unterstützen Gemeinden mit kompetenter Beratung und effizientem Support. Aus unserer Dienstleistungspalette:

- Organisationsberatung
- Personalselektion, Coaching
- Springer/innen-Einsätze
- Nachhaltige Entwicklung
- Projekte, Klausuren, Leitbild-Prozesse

**MANDATUM** Verwaltungsmanagement GmbH, Postfach, 3360 Herzogenbuchsee  
John Günther, 031 832 44 32, [info@mandatum.ch](mailto:info@mandatum.ch), [www.mandatum.ch](http://www.mandatum.ch)

**Gemeindearchive**

**Archivorganisation**

**Ordnungssysteme**

**Digitale Geschäftsverwaltung GEVER**

**ARCHIVDATEN.CH**

archivdaten.ch GmbH  
Schulhausstrasse 18  
3086 Zimmerwald

[info@archivdaten.ch](mailto:info@archivdaten.ch)  
[www.archivdaten.ch](http://www.archivdaten.ch)  
Tel. 031 819 05 05

# PROTOKOLL DER HAUPTVERSAMMLUNG 2025

VOM 20. JUNI 2025 IN KIRCHBERG

## Vorsitz:

Daniel Bichsel, Präsident VBG

## Anwesend:

Gemeindedelegierte, Gäste: rund  
120 Personen

## Protokoll:

Jürg Wichtermann, Geschäftsführer VBG

## TRAKTANDEN:

1. Protokoll Hauptversammlung 2024
2. Jahresbericht 2024
3. Jahresrechnung 2024 /  
Revisorenbericht
4. Erteilung der Entlastung  
an den Vorstand
5. Budget 2025
6. Mitgliederbeiträge 2026
7. Wahlen (auf eine dreijährige Amtsdauer)
  - 7.1 Präsidium
  - 7.2 Vorstand
  - 7.3 Revisionsstelle
8. Verschiedenes

## BEGRÜSSUNG

Nach einer musikalischen Einlage durch die Band «RAC» eröffnet VBG-Präsident Daniel Bichsel die Hauptversammlung 2025 und heisst die Gemeindedelegierten und Gäste herzlich willkommen.

Daniel Bichsel übergibt das Wort dem Gastgeber Andreas Wyss, Gemeindepräsident von Kirchberg. Dieser begrüsst die Anwesenden herzlich und präsentiert in kurzweiliger Art seine vielseitige Gemeinde im unteren Emmental. Kirchberg, die Gemeinde, die (auch) ein wenig ein Raumfahrer-Dorf ist: Das Sonnensegel, dass die Astronauten 1969 bei der ersten Mond-

landung – noch vor der amerikanischen Flagge – auf dem Erdtrabant in den Boden rammt, wurde in Kirchberg produziert...

Der VBG-Präsident bedankt sich bei Andreas Wyss und der Gemeinde Kirchberg für den freundlichen Empfang. Er erteilt Regierungsrätin Astrid Bärtschi das Wort für eine Grussbotschaft der Berner Regierung.

Regierungsrätin Astrid Bärtschi bedankt sich bei den Gemeinden für deren wertvolles Engagement. Sie richtet ihr Augenmerk auf die digitale Transformation in den Verwaltungen. Das noch junge Gesetz über die digitale Verwaltung hat diesbezüglich einen Schub ausgelöst. Gleichzeitig wirft die Entwicklung auch viele noch ungelöste Fragen auf, sowohl beim Kanton als auch bei den Gemeinden. Der Kanton unterstützt die Bestrebungen des VBG, die Anliegen der Gemeinden zu bündeln, zu koordinieren und auch in diesem Thema als Ansprechpartner für den Kanton zur Verfügung zu stehen. Der Kanton sei gewillt, so Regierungsrätin Bärtschi, die digitale Transformation partnerschaftlich mit den Gemeinden zu entwickeln.

Der VBG-Präsident bedankt sich seinerseits für die gute und konstruktive Zusammenarbeit mit dem Kanton und insbesondere auch mit der Finanzdirektion. Er bittet Astrid Bärtschi, diesen Dank auch der Gesamtregierung und dem Kader der Finanzdirektion zu überbringen.

Der VBG-Präsident erinnert auch an die engen Kontakte mit den befreundeten Verbänden und verdankt diese. Einen besonderen Dank richtet er dabei an den BGK, bevor er zum statutarischen Teil überleitet. Er ist überzeugt,

dass die enge Zusammenarbeit zwischen VBG und BGK ein Schlüssel für den Erfolg der kommunalen Verbandsarbeit ist.

## STATUTARISCHER TEIL

### 1. PROTOKOLL HV 2024

Das Protokoll der letzten Hauptversammlung vom 21. Juni 2024 in Studen wurde im VBG-Info 1/2025 publiziert. Das Wort wird nicht verlangt. Das Protokoll wird wie veröffentlicht einstimmig genehmigt.

### 2. JAHRESBERICHT 2024

Der schriftliche Jahresbericht ist den Mitgliedern mit der Einladung zur Hauptversammlung zugestellt worden. Wie gewohnt verzichtet der Präsident auf das Verlesen des Jahresberichts, nimmt aber die Gelegenheit wahr, um auf einige aktuelle Punkte hinzuweisen.

Unmittelbar im Anschluss an die letztjährige Versammlung fand das Vernehmlassungsverfahren zur Revision des Sozialhilfegesetzes statt. An der damaligen Versammlung hat der Präsident dem Unmut des VBG darüber Ausdruck verliehen, dass die Kommunalverbände bei der Erarbeitung der Vorlage nicht angemessen einbezogen worden waren. Gestützt auf die kritischen Vernehmlassungseingaben des VBG und der Gemeinden ist der Gesetzesentwurf – dieses Mal effektiv unter partnerschaftlichem Einbezug der Verbände – in sehr hohem Tempo nochmals überarbeitet worden. Die Beratung im Grossen Rat wird in der Herbstsession erfolgen. Die nun vorgelegte Revision ist nach Einschätzung des VBG kein «grosser Wurf», kann

aber aus Gemeindegemeinschaft akzeptiert werden. Bezüglich der Einführung eines Selbstbehalts hat der VBG mehrfach auf die mehrheitlich klar ablehnende Haltung der bernischen Gemeinden hingewiesen. Dies basierend auf der bei allen Gemeinden durchgeführten Umfrage. Über diesen Punkt wird nun abschliessend der Grosse Rat politisch zu entscheiden haben.

Weiter greift Daniel Bichsel das Thema Digitalisierung auf. Der VBG-Vorstand stellt hier einen gewissen Leidens- und Handlungsdruck seitens der Gemeinden fest. Es besteht das nachvollziehbare Bedürfnis, dass hier die Anliegen und Erfordernisse der Gemeinden im Bereich Digitalisierung einerseits untereinander gebündelt und koordiniert werden und gleichzeitig die Gemeindeinteressen gegenüber dem Kanton einheitlich vertreten werden sollten. Der Vorstand hat deshalb entschieden, die Schaffung einer «Fachstelle Digitalisierung» zu prüfen. Die Idee ist, dass eine geeignete Person für diese Funktion gesucht und in die Geschäftsstelle des VBG integriert werden soll. Die neue Fachstelle soll die Gemeinden beraten und unterstützen können und aktiv dabei helfen, gemeinsame Grundlagen zu erarbeiten. Es sollen aber seitens des VBG keine digitalen Dienstleistungen erbracht oder gar Produkte entwickelt werden. Zurzeit wird ein mögliches Stellenprofil für die Person, welche diese Fachstellen führen würde, erarbeitet. Hierfür wurde im Budget eine neue Position aufgenommen.

Der Präsident weist zum Schluss auf die Arbeitsweise des VBG hin: Die Verbandsarbeit findet oft hinter den Kulissen statt. Der VBG versucht, wenn möglich früh in Projekten mitarbeiten und Einfluss nehmen zu können, um die Interessen der Gemeinden und Städte

frühzeitig einzubringen. Dies gelingt nicht immer, aber oft sehr gut. Mit dem wichtigsten Partner – dem Kanton – besteht eine in aller Regel gute Zusammenarbeit. Eine gute Partnerschaft kann nur zusammen gelingen. Kanton und Gemeinden machen gemeinsam den Staat aus. Wichtig auch: Wenn der VBG mit dem Kanton eine Verständigung erzielt hat, dann hält er sich verlässlich daran.

Der Vizepräsident Erich Fehr übernimmt die Leitung der Versammlung für die Dauer der Genehmigung des Jahresberichts. Er bedankt sich herzlich für die enorme Arbeit des Präsidenten und dessen grosses Engagement zugunsten der Gemeinden. Der Jahresbericht 2024 wird durch die Versammlung einstimmig und mit grossem Applaus genehmigt.

### **3. JAHRESRECHNUNG 2024 / REVISORENBERICHT**

Die Jahresrechnung 2024 ist ebenfalls im VBG-Info 1/2025 abgedruckt worden. Sie schliesst mit einem Überschuss von Fr. 60'840.76 ab.

Der VBG ist nach wie vor bemüht, nur dann Geld auszugeben, wenn dies für den Erfolg der Verbandstätigkeit nötig ist. Das Guthaben der Verbände VBG und BGK beim bwd Bern wird in der Jahresrechnung pro memoria ausgewiesen und beläuft sich aktuell auf CHF 2'209'289.81. Aus diesen Mitteln werden jeweils Projekte zugunsten aller Gemeinden finanziert. Im vergangenen Jahr betraf dies eine Studie zum Thema Digitalisierung sowie eine Social Media-Kampagne für die Ausbildung auf der Gemeinde. Grösserer Aufwand zu erwarten im Zusammenhang mit geplanter Fachstelle Digitalisierung, diese Kosten können aber in den

nächsten Jahren durch das Vereinsvermögen gedeckt werden.

Die Revisoren haben die Rechnung geprüft und empfehlen diese ohne Einschränkung zur Genehmigung. Nachdem das Wort nicht verlangt wird, genehmigt die Hauptversammlung die Jahresrechnung 2024 einstimmig.

### **4. ERTEILUNG DER ENTLASTUNG AN DEN VORSTAND**

Dem Vorstand wird einstimmig die Entlastung für seine Tätigkeit im Jahr 2024 erteilt.

### **5. BUDGET 2025**

Das Budget sieht erstmals seit vielen Jahren einen Aufwandüberschuss von CHF 21'210 vor.

Einerseits schlägt hier bei den Honoraren die vertragsgemäss auszugleichende Teuerung beim Honorar der Geschäftsführung zu Buche. Andererseits wurde im Budget 2025 erstmals eine Position «Fachstelle Digitalisierung» im Betrag von CHF 30'000 aufgenommen.

Für der Fachstelle Digitalisierung wird 2025 mit ersten Kosten für Einführung einer derartigen Stelle gegen Jahresende gerechnet. Diese Kosten werden dann 2026 – für den Betrieb eines ganzen Kalenderjahres – wesentlich höher ausfallen. Der hohe Vermögensbestand des VBG erlaubt es aber, diese Stelle vorerst einmal zu schaffen und für ein oder zwei Jahre aus den vorhandenen Mitteln zu finanzieren. In der Folge werden wir Bilanz ziehen. Im Falle einer längerdauernden Fortführung der Fachstelle wäre dann mittelfristig allenfalls eine geringfügige Erhöhung

der Mitgliederbeiträge nötig. Den Gemeinden würde im Gegenzug aber auch eine neue Dienstleistung zur Verfügung stehen.

Das detaillierte Budget ist im Info 1/2025 zu finden.

Das Wort wird nicht verlangt und die Versammlung stimmt dem Budget 2025 einstimmig zu.

## 6. MITGLIEDERBEITRÄGE 2026

Der Vorstand beantragt der Versammlung, die Mitgliederbeiträge für das Jahr 2026 gegenüber dem Vorjahr unverändert zu belassen. Die Festlegung erfolgt jeweils bereits im Vorjahr, damit die Gemeinden die Kosten für die Budgetierung verbindlich kennen.

Auch zu diesem Geschäft verlangt niemand das Wort. Die Anwesenden stimmen dem Antrag, die Mitgliederbeiträge im Jahr 2026 unverändert zu belassen, einstimmig zu.

## 7. WAHLEN

Es stehen Gesamterneuerungswahlen für eine Amtsdauer von drei Jahren (für die Jahre 2025/26/27) an.

Der Präsident würdigt die zurücktretenden Vorstandsmitglieder Erich Fehr (Biel, seit 2015 im Vorstand, Vizepräsident) und Peter Aeschlimann (Trub, seit 2019 im Vorstand) für ihre Verdienste. Sie werden traditionsgemäss mit dem silbernen Kugelschreiber des VBG beschenkt.

### 7.1 Präsidium

Der Vorsitzende übergibt das Wort ein letztes Mal an Erich Fehr für die Durchführung der Wahl des Präsidiums.

Erich Fehr verweist auf die weit überdurchschnittliche Arbeit und das sehr grosse Engagement des bisherigen Präsidenten Daniel Bichsel, Grossrat und Gemeindepräsident von Zollikofen, der sich zur Wiederwahl als Präsident des VBG stellt. Er wird ohne Gegenstimme und mit grossem Applaus gewählt und bedankt sich bei den Anwesenden für das geschenkte Vertrauen.

### 7.2 Vorstand

Die Zusammensetzung des Vorstands muss den unterschiedlichen regionalen, demografischen, finanziellen Gegebenheiten und der Vielfalt der bernischen Gemeinden Rechnung tragen. Zur Wahl in den Vorstand werden der Versammlung folgende Wahlvorschläge unterbreitet:

- Madeleine Amstutz, Gemeinderätin Sigriswil/Grossrätin bisher
- Kurt Gyger, Finanzverwalter Saanen/Präsident BGK bisher
- Virginie Heyer, Gemeindepräsidentin Perreffite/Grossrätin bisher
- Reto Jakob, Gemeindepräsident Steffisburg/Grossrat bisher
- Marieke Kruit, Stadtpräsidentin Bern neu
- Bänz Müller, Gemeindepräsident Wohlen bei Bern/Grossrat bisher
- Stefan Nobs, Gemeindepräsident Lyss neu
- Simon Ryser, Gemeindepräsident Seftigen/Grossrat neu
- Sonja Straumann, Gemeindepräsidentin Eriswil neu
- Adrian Zemp, Gemeinderatspräsident Kernenried neu

Die neu zu wählenden Vorstandsmitglieder sind alle persönlich an der Versammlung anwesend.

Die Vorschläge werden nicht erweitert und alle vorgeschlagenen Personen in globo gewählt.

### 7.3 Revisoren

Die Revisionsstelle wird ebenfalls auf eine neue Amtsdauer von drei Jahren gewählt. Alle bisherigen Mitglieder der Revisionsstelle stellen sich zur Wiederwahl. Es sind dies:

- Charles-André Beuchat, Finanzverwalter in Valbirse bisher
- Kurt Schmid, Finanzverwalter in Frutigen bisher
- Sonja Ziehli, Finanzverwalterin in Seedorf bisher

Die Vorschläge werden nicht erweitert und alle drei vorgeschlagenen Personen in globo gewählt.

## 8. VERSCHIEDENES

Irene Steinegger-Meier, Leiterin Fonds und Bewilligungen beim Kanton Bern orientiert über die Finanzierungsmöglichkeiten, die der Lotterie- als auch der Sportfonds für die Gemeinden bietet.

Für die Gemeinden besteht die Möglichkeit, Gesuche um Beiträge insbesondere an Sportanlagen und -einrichtungen, aber auch für gewisse andere Projekte (Kultur, Soziales, Umwelt) zu erhalten. Die Fonds werden mit «Spielgeld» gespeist, d.h. mit Erträgen von Swisslos. Voraussetzung ist, dass das Vorhaben gemeinnützig ist und keine öffentlich-rechtliche Verpflichtung darstellt. Zudem sind die Beiträge subsidiär, d.h. die Gemeinde (oder auch private Trägerschaften) müssen selbst auch einen (Haupt-)Beitrag leisten. Die Fonds-Beiträge werden à fonds perdu ausgeschüttet. Mögliche Projekte die unterstützt werden: Spielplätze, Feuerstellen, Sportanlagen, Themenwegen, Trockenmauern, Sportmaterialien etc. Die Anlagen und Materialien müssen der Öffentlichkeit zur Verfügung ste-

hen. Frau Steinegger ruft dazu auf, sich zu melden, wenn eine Gemeinde ein Vorhaben hat, das möglicherweise unterstützt werden kann. Wer Beiträge möchte, soll sich frühzeitig informieren, die Informationen aber auch weiterleiten und z.B. Vereine auf die Möglichkeiten der Gesuchstellung hinweisen.

Frau Steinegger weit ausserdem darauf hin, dass die Gemeinden gewisse Aufgaben rund um die Bewilligung von Kleinspielen haben (d.h. Spiele mit/um Geld, z.B. Lotto etc.). Sie erinnert die Gemeinden an ihre Pflichten im Zusammenhang mit solchen Spielen.

Der Präsident schliesst den statutarischen Teil und kündigt zum Abschluss nochmals einen musikalischen Beitrag der Band «RAC» an.

Er dankt zum Schluss der Gemeinde Kirchberg im Namen des VBG

herzlich sowohl für die Gastfreundschaft als auch für die professionelle Organisation des Anlasses. Er überreicht Gemeindepräsident Andreas Wyss und dem Gemeindeschreiber Michael Riedo als Dankeschön den zur Tradition gewordenen VBG-Haselnusslebkuchen.

Einen speziellen Dank richtet Daniel Bichsel an den Geschäftsführer des VBG, Jürg Wichtermann, für seine Unterstützung. Weiter dankt der Präsident auch der Kanzlei des Geschäftsführers und dessen Büropartnerinnen und Büropartnern und den Sekretariatsmitarbeiterinnen. Ein besonderer Dank geht an die stellvertretende Geschäftsführerin Monika Gerber.

Abschliessend bedankt sich Daniel Bichsel bei allen Anwesenden für ihr Kommen und das damit verbundene Interesse an der Arbeit des VBG. Er dankt allen, die in den Gemeinden tätig

sind, für ihr wichtiges und enorm wertvolles Engagement. Er wünscht allen für ihre Arbeit in den bernischen Gemeinden viel Erfolg und Befriedigung.

Im Anschluss an die Versammlung referiert Alexander Ott, Vorsteher Fremdenpolizei und Co-Leiter Polizeiinspektorat der Stadt Bern über das Thema «Migration im Spannungsfeld». In seinem hochspannenden und reich illustrierten Vortrag zeigt er auf, welche Auswirkungen die Migration auf die Gemeinden hat und welche Aufgaben und Möglichkeiten auf kommunaler Ebene bestehen.

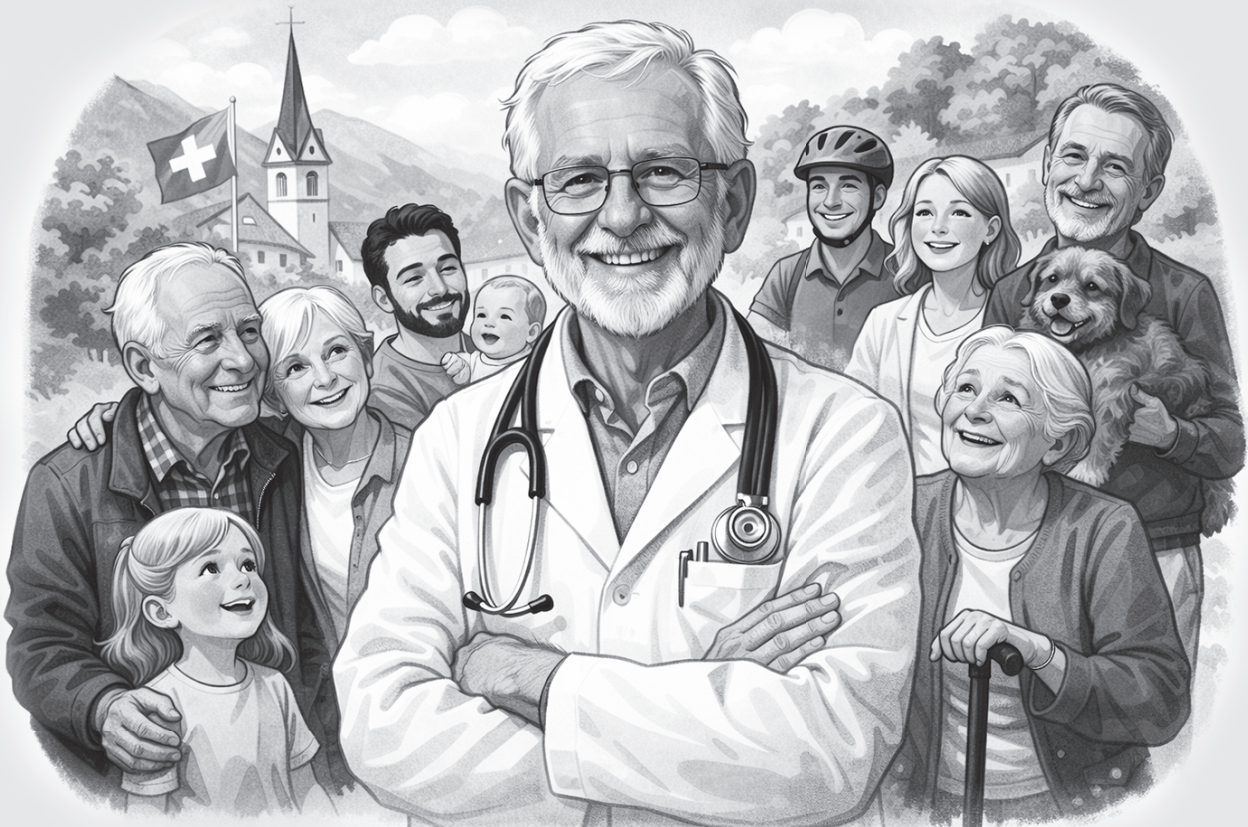
Für das Protokoll:  
Jürg Wichtermann, Geschäftsführer

### **VBG – ALLE WICHTIGEN INFOS NEU PER WHATSAPP**

Um Informationen künftig noch schneller und direkter bereitzustellen, verfügt der VBG neu über einen WhatsApp-Kanal. Dort werden künftig regelmässig relevante Neuigkeiten und wichtige Mitteilungen geteilt. Der Kanal kann unkompliziert und kostenlos über diesen QR-Code abonniert werden.



# Ist die hausärztliche Versorgung in Ihrer Gemeinde auch in fünf Jahren noch gesichert?



Der zunehmende Hausärztemangel stellt viele Gemeinden vor strategische Entscheidungen. PraxaMed unterstützt Gemeinden in der ganzen Schweiz bei der nachhaltigen Sicherung der medizinischen Grundversorgung – von der Analyse über Nachfolgelösungen bis zur Umsetzung moderner Versorgungsmodelle.

- Klare Entscheidungsgrundlagen
- Entlastung für Gemeinderat & Verwaltung
- Stärkung der Standortattraktivität

Mehr erfahren:

[www.praxamed.ch](http://www.praxamed.ch) | [info@praxamed.ch](mailto:info@praxamed.ch)



**PraxaMed Center**

# PROCÈS-VERBAL DE L'ASSEMBLÉE GÉNÉRALE 2025

DU 20 JUIN 2025 À KIRCHBERG

## Présidence :

Daniel Bichsel, président de l'ACB

## Présences :

environ 120 personnes déléguées des communes et invitées

## Procès-verbal :

Jürg Wichtermann, directeur de l'ACB

américain, lors du premier alunissage en 1969, avait été fabriquée à Kirchberg...

Le président de l'ACB remercie Andreas Wyss et la commune de Kirchberg pour leur chaleureux accueil, avant de passer la parole à Astrid Bärtschi, conseillère d'État, qui transmet les salutations du Conseil-exécutif aux personnes présentes.

Astrid Bärtschi remercie les communes pour leur précieux engagement. Elle concentre son allocution sur la transformation numérique dans les administrations. La loi sur l'administration numérique, encore récente, a donné une impulsion à cet égard. Dans le même temps, cette évolution soulève de nombreuses questions encore sans réponse, tant au niveau du canton que des communes. Le canton soutient les efforts de l'ACB visant à regrouper et à coordonner les préoccupations des communes et à être l'interlocuteur du canton dans ce domaine. Astrid Bärtschi souligne que le canton est disposé à suivre la voie de la transformation numérique en partenariat avec les communes.

Pour sa part, le président de l'ACB remercie le canton, et notamment la Direction des finances, pour leur coopération fructueuse et constructive. Il prie Astrid Bärtschi de transmettre ces remerciements à l'ensemble du Conseil-exécutif et aux cadres de la Direction des finances.

Le président de l'ACB rappelle également les contacts étroits entretenus avec les associations amies et les remercie. Il adresse un remerciement tout particulier aux CCB avant de passer à la partie statutaire de l'Assemblée générale. Il est convaincu que l'étroite collaboration entre l'ACB et les CCB est une des clés du succès du travail associatif en faveur des communes.

## PARTIE STATUTAIRE

### 1. PROCÈS-VERBAL DE L'AG 2024

Le procès-verbal de la dernière Assemblée générale du 21 juin 2024 à Studen a été publié dans le numéro 1/2025 de l'ACB-Info. Personne ne demande la parole. L'Assemblée adopte à l'unanimité le procès-verbal tel qu'il a été publié.

### 2. RAPPORT ANNUEL 2024

Le rapport annuel écrit a été envoyé aux membres avec l'invitation à l'Assemblée générale. Comme à l'accoutumée, le président renonce à la lecture du procès-verbal, mais profite de l'occasion pour communiquer des informations sur quelques points d'actualité.

La procédure de consultation concernant la révision de la loi sur l'aide sociale avait débuté peu après l'assemblée de l'an dernier. Lors de cette assemblée, le président avait exprimé le mécontentement de l'ACB. En effet, les associations communales n'avaient pas été suffisamment impliquées dans l'élaboration du projet. Suite aux vives critiques émises par l'ACB et les communes lors de la consultation, le projet de loi a été remanié à un rythme très soutenu, cette fois-ci dans un véritable esprit de partenariat et avec la participation des associations. Le Grand Conseil se penchera sur cette affaire lors de la session d'automne. L'ACB estime que le projet présenté n'apporte pas de grandes innovations, mais qu'il est acceptable du point de vue des communes. En ce qui concerne la franchise, l'ACB a souligné plusieurs fois la position des communes bernoises qui la rejettent majoritairement de manière très claire. C'est ce qui ressort de l'enquête

## ORDRE DU JOUR

1. Procès-verbal de l'Assemblée générale 2024
2. Rapport annuel 2024
3. Comptes 2024 / rapport des réviseurs
4. Décharge au comité
5. Budget 2025
6. Cotisations 2026
7. Élections (pour une période de fonction de trois ans)
  - 7.1 Présidence
  - 7.2 Comité
  - 7.3 Organe de révision
8. Divers

## BIENVENUE

Après une introduction musicale du groupe « RAC », Daniel Bichsel, président de l'ACB, ouvre l'Assemblée générale 2025 et souhaite la bienvenue aux délégués et déléguées communaux et aux personnes invitées.

Daniel Bichsel passe ensuite la parole à Andreas Wyss qui, en sa qualité de maire de Kirchberg, souhaite à son tour la bienvenue aux personnes présentes avant de leur donner quelques brèves informations sur sa commune du Bas-Emmental. Une commune qui a un peu le regard tourné vers l'espace : en effet, la voile solaire que les astronautes ont plantée dans le sol lunaire, avant même le drapeau

menée auprès de toutes les communes. Ce point fera l'objet d'une décision politique finale du Grand Conseil.

Ensuite, Daniel Bichsel aborde la question de la numérisation. Le comité de l'ACB constate ici une problématique et une pression pour agir de la part des communes. Il existe un besoin compréhensible de regrouper et de coordonner les demandes et les exigences des communes dans le domaine de la numérisation et, en même temps, de représenter de manière uniforme leurs intérêts vis-à-vis du canton. C'est pourquoi le comité a décidé d'envisager la création d'un « service spécialisé en numérisation ». L'idée est de rechercher une personne apte à occuper cette fonction et de l'intégrer au secrétariat de l'ACB. Le nouveau service devrait pouvoir conseiller et soutenir les communes, afin de les aider activement à élaborer des bases conjointes. L'ACB n'a toutefois pas l'intention de fournir des prestations numériques ni même de développer des produits. Le comité est en train d'élaborer le profil du poste pour la personne qui dirigerait ce service spécialisé. Une nouvelle position a été ajoutée au budget à cet effet.

En conclusion, le président rappelle la méthode de travail de l'ACB, qui se fait souvent en coulisse. L'ACB essaie dans la mesure du possible de s'impliquer assez tôt dans les projets, afin de pouvoir les influencer et défendre dès le départ les intérêts des communes et des villes. Cela ne réussit pas toujours, mais tout de même très souvent. La relation avec son principal partenaire, le canton, est généralement très bonne. Un bon partenariat ne peut fonctionner que si tout le monde joue le jeu, le canton et les communes constituant ensemble l'État. Un autre élément important : une fois que l'ACB est parvenue à

un accord avec le canton, elle s'y tient scrupuleusement.

Erich Fehr, vice-président, reprend la conduite de l'assemblée pour la durée de l'approbation du rapport annuel. Il adresse de vifs remerciements au président pour l'énorme travail qu'il a accompli et pour son engagement sans faille en faveur des communes. L'Assemblée approuve le rapport annuel 2024 à l'unanimité et sous une salve d'applaudissements.

### **3. COMPTES 2024 / RAPPORT DES RÉVISEURS**

Les comptes 2024 ont aussi été publiés dans l'ACB-Info 1/2025. Ils bouclent sur un excédent de 60 840 fr. 76.

L'ACB s'efforce comme toujours de ne dépenser de l'argent que lorsque cela s'avère nécessaire pour mener à bien les activités de l'association. Les avoirs des associations ACB et CCB auprès du centre de formation bwd Bern sont indiqués dans les comptes annuels pour mémoire et s'élèvent actuellement à 2 209 289 fr. 81. Ils servent à financer des projets qui profitent à toutes les communes. L'année dernière, ils ont notamment servi à lancer une étude concernant la numérisation ainsi que la campagne sur les réseaux sociaux pour les apprentissages dans les communes. Il faudra s'attendre prochainement à des charges plus élevées avec la création du service spécialisé en numérisation. Toutefois, les avoirs de l'association permettront de couvrir ces coûts supplémentaires durant les prochaines années.

Les réviseurs ont contrôlé les comptes annuels et recommandent de les approuver sans réserve. Personne n'ayant demandé la parole, l'Assemblée approuve les comptes 2024 à l'unanimité.

### **4. DÉCHARGE AU COMITÉ**

À l'unanimité, l'Assemblée donne décharge au comité pour les activités menées en 2024.

### **5. BUDGET 2025**

Le budget prévoit un excédent de charges de 21 210 francs, pour la première fois depuis de nombreuses années.

D'une part, les honoraires sont affectés par le renchérissement des honoraires versés à la direction, qui doit être compensé conformément au contrat. D'autre part, le budget 2025 intègre pour la première fois un poste « Service spécialisé dans les questions de numérisation » d'un montant de 30 000 francs.

En ce qui concerne le service spécialisé en numérisation, les premiers coûts de mise en place sont attendus en 2025 (vers la fin de l'année). Ces coûts augmenteront sensiblement en 2026, puisqu'ils concerneront son fonctionnement durant une année civile entière. L'importante fortune de l'ACB permet toutefois de créer ce service et de le financer pour un an ou deux à partir des fonds disponibles. Le comité tirera un bilan par la suite. Si ce service spécialisé devait être maintenu à long terme, une légère augmentation des cotisations des membres serait nécessaire à moyen terme. Mais en contrepartie, les communes bénéficieraient d'une nouvelle prestation.

Le budget détaillé se trouve dans l'ACB-Info 1/2025.

Personne ne demande la parole et l'Assemblée adopte le budget 2025 à l'unanimité.

## 6. COTISATIONS 2026

Le comité propose à l'Assemblée de maintenir les cotisations 2026 au même niveau que 2025. Pour que les communes puissent budgétiser suffisamment tôt les cotisations qu'elles versent à l'ACB, l'Assemblée générale les fixe un an à l'avance.

La parole n'est pas demandée non plus à propos de ce point de l'ordre du jour. Les personnes présentes approuvent à l'unanimité la proposition de maintenir les cotisations inchangées en 2026.

## 7. ÉLECTIONS

Des élections de renouvellement général ont lieu pour une période de fonction de trois ans (années 2025, 2026 et 2027).

Le président honore pour les services rendus les membres qui quittent leur fonction, à savoir Erich Fehr (Bienne, au comité depuis 2015, vice-président) et Peter Aeschlimann (Trub, au comité depuis 2019). Selon la tradition, il leur remet en cadeau le stylo en argent frappé du sigle de l'ACB.

### 7.1 Présidence

Le président passe une dernière fois la parole à Erich Fehr pour mener l'élection à la présidence. Erich Fehr souligne le travail hors du commun et l'énorme engagement dont fait preuve le président Daniel Bichsel, député au Grand Conseil et maire de Zollikofen, qui se présente pour une réélection comme président de l'ACB. Il est élu sans opposition sous une salve d'applaudissements et remercie les personnes présentes de la confiance qui lui est témoignée.

### 7.2 Comité

La composition du comité doit tenir compte des différentes régions et de la diversité démographique et financière des communes bernoises. Les candidatures suivantes sont présentées à l'Assemblée pour l'élection au comité.

- Madeleine Amstutz, conseillère municipale de Sigriswil / députée sortant
- Kurt Gyger, administrateur des finances de Saanen / président des CCB sortant
- Virginie Heyer, mairesse de Perrefitte / députée sortant
- Reto Jakob, maire de Steffisburg / député sortant
- Marieke Kruit, mairesse de Berne nouveau
- Bänz Müller, maire de Wohlen bei Bern / député sortant
- Stefan Nobs, maire de Lyss nouveau
- Simon Ryser, maire de Seftigen / député nouveau
- Sonja Straumann, mairesse d'Eriswil nouveau
- Adrian Zemp, maire de Kernenried nouveau

Les personnes à élire comme nouveaux membres du comité sont toutes présentes.

Les propositions ne sont pas étendues et toutes les personnes proposées sont élues en bloc.

### 7.3 Organe de révision

L'élection de l'organe de révision a également lieu pour une nouvelle période de fonction de trois ans. Les membres actuels de l'organe de révision se présentent tous en vue d'une réélection. Il s'agit de :

- Charles-André Beuchat, administrateur des finances de Valbirse sortant

- Kurt Schmid, administrateur des finances de Frutigen sortant
- Sonja Ziehli, administratrice des finances de Seedorf sortant

Les propositions ne sont pas étendues et les trois personnes proposées sont élues en bloc.

## 8. DIVERS

Irene Steinegger-Meier, responsable du Service des fonds et autorisations du canton de Berne informe sur les possibilités de financement offertes aux communes par le Fonds de loterie et par le Fonds du sport.

Les communes ont la possibilité de solliciter des subventions, notamment pour des installations et des équipements sportifs, mais aussi pour certains autres projets (culture, social, environnement). Les fonds sont alimentés par l'« argent des jeux », c'est-à-dire par les recettes de Swisslos. La condition préalable est que le projet soit d'utilité publique et ne relève pas d'une obligation de droit public. En outre, les subventions sont subsidiaires, c'est-à-dire que la commune (ou les organismes privés) doit également apporter une contribution (principale). Les subventions sont accordées à fonds perdu. Projets pouvant bénéficier d'un soutien : aires de jeux, emplacements pour pique-nique et grilles, installations sportives, sentiers thématiques, murs en pierres sèches, matériel sportif, etc. Les installations et le matériel doivent être accessibles à un large public. Mme Steinegger invite à s'annoncer si une commune a un projet qui pourrait potentiellement être soutenu. Les communes qui souhaitent bénéficier de subventions doivent s'informer suffisamment tôt, mais aussi transmettre ces informations, par exemple en

communiquant aux associations la possibilité de déposer une demande.

Enfin, Mme Steinegger souligne que les communes assument certaines tâches en lien avec l'autorisation des jeux de petite envergure (p. ex. jeux d'argent tels que le loto). Elle leur rappelle leurs devoirs dans ce contexte.

Le président clôture la partie statutaire et annonce encore une intervention musicale du groupe « RAC » pour terminer.

En conclusion, il remercie cordialement, au nom de l'ACB, la commune de Kirchberg tant pour son hospitalité que pour l'organisation professionnelle de l'assemblée. Pour les

remercier, il remet au maire Andreas Wyss et au secrétaire communal Michael Riedo le traditionnel biscôme aux noisettes de l'ACB.

Daniel Bichsel adresse un remerciement spécial au directeur de l'ACB, Jürg Wichtermann, pour son soutien. Il remercie aussi le secrétariat du directeur et ses partenaires de bureau. Enfin, un merci particulier va à Monika Gerber, directrice suppléante de l'ACB.

Pour terminer, Daniel Bichsel remercie toutes les personnes présentes de leur venue et de leur intérêt pour les activités de l'ACB. Il remercie aussi toutes les personnes qui travaillent dans les communes pour leur engagement important

et excessivement précieux. Il souhaite à toutes et à tous plein succès et beaucoup de satisfaction dans leurs activités au sein des communes bernoises.

À l'issue de l'Assemblée générale, Alexander Ott, chef de la police des étrangers et coresponsable de l'Inspection de police de la Ville de Berne, aborde le sujet « Migration, une source de tension » (Migration im Spannungsfeld). Dans son exposé passionnant et richement illustré, il montre les conséquences de la migration sur les communes et présente les tâches et les possibilités qui s'offrent à celles-ci.

Pour le procès-verbal :  
Jürg Wichtermann, directeur

previs   
Prévoyance

## Quand le partenariat suscite la confiance

Previs Prévoyance convainc par une offre de prévoyance flexible, un suivi personnalisé de la clientèle et une qualité de service de premier ordre.

Un partenariat établi depuis des décennies lie l'Association des communes bernoises ACB et Previs Prévoyance.

[www.previs.ch](http://www.previs.ch)



# Herausforderungen im Alltag? Wir bieten Ihnen ganzheitliche Lösungen aus einer Hand.

Seit 1997 unterstützen wir als neutraler Beratungsdienstleister schweizweit Bauherren und Liegenschaftsverwalter im Facility Management.

Unsere fundierte Expertise ermöglicht massgeschneiderte Lösungen für Entwicklung, Planung, Realisierung und Implementierung von FM-Leistungen entlang der SIA-Phasen bei Neu- und Bestandsbauten.

Mit unserem interdisziplinären Ansatz im planungs- und baubegleitenden Facility Management (pbFM) schliessen wir die Lücke zwischen Baufertigstellung und Betriebsaufnahme.

Unsere Kernkompetenzen sind Ihr NUTZEN.



- Planungs- und baubegleitendes Facility Management (pbFM)
- Kommunalbetriebskonzepte für Hausmeister- / Werkhof- und Kommunalbetriebe
- Submissionen / Ausschreibungen
- Reinigungs- und Grünanlagenprojekte
- Datenerhebung / Katalogisierung
- Qualitäts-Audits

Wollen Sie uns besser kennenlernen?

**Cleangreen Consulting GmbH** | [mail@cleangreen.ch](mailto:mail@cleangreen.ch) | [www.cleangreen.ch](http://www.cleangreen.ch)

Untere Grabenstrasse 26 | 4800 Zofingen | ☎ +41 31 832 10 30

# VBG-HAUPTVERSAMMLUNG 2025 IN BILDERN / L'ASSEMBLÉE GÉNÉRALE 2025 EN IMAGES





1. Regierungsrätliche Grussbotschaft
2. Ein grosses Dankeschön an Peter Aeschlimann und Erich Fehr
3. Boll und Worb: Pflege der nachbarlichen Beziehungen auf höchster Ebene
4. Gut gelaunte Delegationen aus Oberburg und Hindelbank
5. Sonja Straumann (links) zufrieden über die Wahl in den VBG-Vorstand

1. Salutations du Conseil-exécutif
2. De chaleureux remerciements à Peter Aeschlimann et à Erich Fehr
3. Boll et Worb : on entretient les relations de bon voisinage au plus haut niveau
4. Des délégations d'Oberburg et d'Hindelbank de bonne humeur
5. Sonja Straumann (à gauche), heureuse d'avoir été élue au comité de l'ACB

# VBG-JAHRESBERICHT 2025

## WICHTIGE GESCHÄFTE

### Totalrevision Sozialhilfegesetz (SHG) – Erste Lesung im Grossen Rat

Die Sozialhilfe ist eine klassische Verbundaufgabe von Kanton und Gemeinden; beide tragen die Lasten auch finanziell je zur Hälfte. Die Totalrevision des Sozialhilfegesetzes ist deshalb für die Gemeinden und deren Sozialdienste von grosser Bedeutung.

Die Revision des SHG hat bekanntermassen eine lange, anfänglich leidvolle Vorgeschichte. Die im Grossen Rat in der Herbstsession 2025 in erster Lesung behandelte Vorlage ist – als Ergebnis der unter hohem Druck letztlich doch noch partnerschaftlich erarbeiteten Verbesserungen – zwar nicht innovativ, aber aus Gemeindesicht kann sie im Grundsatz akzeptiert werden. Die Vorlage bringt einige Aktualisierungen, die durchaus zu begrüssen sind, und schafft auch die Rechtsgrundlage für die Einführung des Neuen Fallführungs-Systems (NFFS). Im Rahmen der ersten Lesung wurden verschiedene Änderungsanträge eingebracht, die aus Gemeindesicht ebenfalls akzeptiert werden können oder teilweise sogar eine gewisse Verbesserung gegenüber dem Entwurf bringen.

Seitens des VBG hingegen nicht akzeptabel war eine – nachträglich nach der Vernehmlassung – noch vorgenommene massive Erhöhung des Rahmens für Bussen, mit denen der Kanton die Gemeinden sanktionieren wollte, wenn diese ihre Aufgaben aus Sicht des Kantons nicht richtig erfüllt hätten. Ohne jegliche Begründung wurde der Rahmen für mögliche Sanktionen gegen Gemeinden, die ihre Sozialhilfe nicht «regelkonform» handhaben, von ursprünglich CHF 20'000 auf CHF 100'000 erhöht. Es ist aus Sicht des VBG selbstverständlich nichts gegen eine Kürzung der Kantonsbeiträge ein-

zuwenden, wenn eine Gemeinde beispielsweise nicht korrekt abrechnet oder Rückforderungen nicht geltend macht. Mit der Revision wird zudem auch das Sozialrevisorat der GSI gestärkt, was unbestritten ist. Aber eine Sanktionierung im Sinne einer Bestrafung einer Gemeinde bedarf einer sachlichen Begründung und muss verhältnismässig sein. In einer Verbundaufgabe solche einseitigen Sanktionen vorzusehen entspricht nicht einem partnerschaftlichen Umgang. Der Grosse Rat hatte hier zum Glück ein Einsehen und ist der Argumentation zugunsten der Gemeinden und einer partnerschaftlichen Lösung gefolgt. Der Antrag um Erhöhung des Bussenrahmens auf CHF 100'000 wurde mit 79 gegen 70 Stimmen abgelehnt und somit bei CHF 20'000 belassen.

Noch keine Klarheit brachte die erste Lesung bezüglich der Einführung eines Selbstbehalts der Gemeinden für ihre Sozialhilfe-Ausgaben. Ein entsprechender Rückweisungsantrag, die Bestimmungen zum Selbstbehalt nochmals zu überarbeiten, wurde mit sehr grosser Mehrheit überwiesen. In der Umfrage, die der VBG im Rahmen der Vernehmlassung zum SHG-Entwurf durchführte, hatten die bernischen Gemeinden die Einführung eines Selbstbehalts grossmehrheitlich negativ beurteilt bzw. abgelehnt. Der Grosse Rat wird die SHG-Revision in der Frühlingssession 2026 in zweiter Lesung beraten.

### Sozialhilfeverordnung (SHV)

Als Folge der SHG-Revision wird auch die entsprechende Verordnung revidiert, und zwar in zwei Etappen: Damit NFFS eingeführt werden kann, wird zunächst eine «kleine» Revision vorgezogen, welche lediglich die für NFFS nötigen Anpassungen vornimmt. Diese Anpassungen sind soweit ersichtlich

nicht problematisch. Vehement (und erfolgreich) gewehrt hat sich der VBG indessen gegen eine in letzter Sekunde und ohne «Vorwarnung» eingebrachte Bestimmung, welche den Gemeinden als Folge der Einführung von NFFS eine Lastenverschiebung von über CHF 2 Mio. aufgebürdet hätte. Es ist durchaus möglich, dass NFFS – wenn das System dann einmal in Betrieb ist – den Gemeinden auch Entlastungen bringt. Der entsprechend zu verschiebende Betrag darf aber CHF 1 Mio. nicht übersteigen.

In einer zweiten Etappe wird die SHV an die übrigen Revisionsthemen des SHG angepasst. Die Arbeiten dazu laufen unter Einbezug der BKSE und des VBG.

### Kantonales Datenschutzgesetz (KDSG) und Gesetz über die Informations- und Cybersicherheit (ISCG)

Der Grosse Rat hat im Berichtsjahr zuerst das ICSG und in der Wintersession auch das KDSG verabschiedet. Es ist aus Sicht des VBG unbestritten, dass mit Blick auf die Risiken von Cyberattacken und deren Auswirkungen auch auf Gemeindeebene im Bereich der Informationssicherheit Handlungsbedarf besteht. Auch im Bereich des Datenschutzes gibt es Themen, die eine Gesetzesrevision nötig machen; von Bedeutung ist aus Gemeindesicht insbesondere die Verschiebung der kommunalen Datenschutzaufsicht von den Gemeinden zum Kanton.

Die beiden Gesetze stellen die Gemeinden vor teilweise grosse Herausforderungen:

➤ Im Bereich des Datenschutzes hat der VBG mit grossem Aufwand versucht, gewisse unnötige Verschärfungen oder Verkomplizierungen zu verhindern, allerdings weitgehend erfolglos. Es ist bedauerlich, dass der Grosse Rat den Bedenken der

Gemeinden nicht Rechnung getragen hat, zumal die Regeln nicht nur für die politischen Gemeinden, sondern für sämtliche über 1000 gemeinderechtliche Körperschaften gelten. In der Umsetzung muss nun alles daran gesetzt werden, dass für die Gemeinden und Gemeindeverwaltungen kein bürokratischer und allenfalls lähmender Zusatzaufwand entsteht, ohne dass ein entsprechender Mehrwert ersichtlich wäre. Immerhin ist es gelungen, in der ersten Lesung des KDSG die Regelung zu ändern, wonach auch die vier grössten Gemeinden für die Aufgaben der kantonalen Datenschutzaufsicht hätten bezahlen müssen, obwohl sie von dieser gar keine Dienstleistungen vom Kanton beziehen werden.

- Noch weitgehend unklar ist, wie die neuen Regelungen von ICSG und KDSG in der Praxis der Gemeinden umgesetzt werden sollen. Die Konkretisierung der beiden Gesetze soll auf Verordnungsebene u.a. durch eine gemeinsame Verordnung (Verordnung über die Informations- und Datensicherheit, IDSV) erfolgen, was die Anwendung in der Praxis für die Gemeinden möglicherweise nicht unbedingt erleichtern wird. Die Gemeinden und der VBG waren in die Erarbeitung dieser – allerdings nach wie vor sehr technischen und abstrakten – Verordnung einbezogen. Bis zur Inkraftsetzung der beiden Gesetze (voraussichtlich 1.9.26) sollen unter Führung des Kantons nun weitere Konkretisierungsarbeiten erfolgen, damit die Umsetzung auf Gemeindeebene soweit möglich realisierbar wird. Die Gemeinden und der VBG sind in diese Arbeiten einbezogen. Ohne weitgehende Information, Unterstützung und Beratung durch den Kanton wird

die Umsetzung der beiden Gesetze auf Gemeindeebene nur sehr schwer umsetzbar sein.

#### **Revision Steuergesetz – Erste Lesung**

Die Revision des Steuergesetzes bringt einerseits Anpassungen ans Bundesrecht, die aus Gemeindesicht unbestritten sind. Andererseits soll mit der Vorlage die Belastung der unteren und mittleren Einkommen reduziert werden, da diese im Kanton Bern im schweizweiten Vergleich besonders hoch ist. Aus Gemeindesicht sind Veränderungen des Steuertarifs, die sich direkt auch auf die Gemeindesteuern auswirken, grundsätzlich unerwünscht und abzulehnen. Wenn der Kanton seine Steuerbelastung reduzieren will, soll er seine eigene Steueranlage anpassen. Vorliegend ist es allerdings so, dass eine bestimmte Einkommensgruppe gezielt entlastet werden soll. Dies ist nur über eine Anpassung des Tarifs möglich. Da auch aus Gemeindesicht eine Entlastung der besonders belasteten unteren Einkommensgruppen erwünscht ist, hat der VBG hier keine Opposition gemacht. Immerhin hat sich der Regierungsrat nach der Vernehmlassung für diejenige Variante entschieden, welche die Gemeinden weniger stark belastet; die Revision wird aber auch in den Gemeinden nicht unerhebliche Steuer ausfälle zur Folge haben.

#### **Einführung der elektronischen Verwaltungsrechtspflege (EVRP)**

Der Projekt EVRP sieht vor, dass Verwaltungsverfahren künftig vollständig digital abgewickelt werden sollen, und zwar über die Staatsebenen übergreifend. Hierfür hat der Regierungsrat in einem ersten Schritt den Rahmen für eine technische Lösung festgelegt und die nächsten Schritte definiert. Ende 2025 startete die nächste Etappe mit einer vertieften Prüfung der tech-

nischen Anforderungen. Die nötigen rechtlichen Anpassungen sollen dem Grossen Rat im Jahr 2029 zur Beratung vorgelegt werden. Für die Bevölkerung wird die digitale Verwaltungsrechtspflege voraussichtlich ab 2030 in Form von ersten Angeboten zur Verfügung stehen und danach schrittweise flächendeckend eingeführt. Das Projekt betrifft auch die Gemeinden sehr direkt, weshalb der VBG im Projekt seit Beginn aktiv mit einbezogen ist.

#### **Kantonale Bevölkerungsschutzverordnung (KBSV)**

Als Folge des neuen kantonalen Bevölkerungsschutzgesetzes (KBSG) hat der Kanton auf Anfang 2026 auch die entsprechende Verordnung in Kraft gesetzt. Der VBG hat sich im Rahmen der Vernehmlassung zur KBSV geäussert. Vieles bleibt gleich. Für Gemeinden sind insbesondere folgende Neuerungen von Interesse:

- Neu wird die Abgrenzung der Einsätze von Feuerwehr und Zivilschutz klar definiert: Die Feuerwehr deckt die ersten 24 Stunden nach der Alarmierung ab, nachher übernimmt in der Regel der Zivilschutz (oder andere Mittel der Gemeinde). Aus Sicht der Gemeinden ist diese Klärung zu begrüssen.
- Im Bereich der Betreuung von schutzsuchenden Personen bringt der Verordnungsentwurf ebenfalls eine aus Gemeindesicht erwünschte und wichtige Klarstellung: Die Gemeinden sind zwar bei Grossereignissen, Katastrophen, Notlagen und bewaffneten Konflikten für die Unterbringung und Betreuung von schutzsuchenden Personen zuständig, sie stellen dafür ihre (geeignete) Infrastruktur zur Verfügung. Die Klarstellung, dass unter «schutzsuchenden Personen» ausdrücklich nur Personen zu verstehen, die in

der Schweiz leben, ist zentral. Die Betreuung und Unterbringung von Flüchtlingen bzw. Asylbewerbenden wird im Asylwesen geregelt, betrifft nicht den Bevölkerungsschutz und löst demnach keine entsprechenden kommunalen Verantwortlichkeiten aus.

#### **Kantonale Zivilschutzverordnung (KZSV)**

Wie beim Bevölkerungsschutz gibt es auch beim Zivilschutz ein neues Gesetz (KZSG), und auch hier gilt seit Anfang 2026 eine neue Verordnung, die vieles aus der alten Regelung übernimmt. Wesentliche Änderung im Zivilschutzbereich ist, dass mit der laufenden Revision die Zuständigkeit für die Ausbildung von den Gemeinden zum Kanton wechselt. Dieser Wechsel ist bereits im entsprechenden Gesetz angelegt und wurde von den kommunalen ZSO begrüsst. Die Umsetzung dieses Wechsels findet aber noch nicht jetzt statt, sondern erst in drei bis vier Jahren. Dass er deshalb in der aktuellen Verordnungsrevision noch nicht abgebildet ist, ist nachvollziehbar. Es ist aber wichtig, dass die Gemeinden bzw. die kommunalen ZSO in der Übergangphase gut instruiert werden, damit der Wechsel reibungslos vonstattengehen kann. Die revidierte Verordnung grenzt zudem neu den Ereigniseinsatz klarer von den Instandstellungsarbeiten (die in den Wiederholungskursen erfolgen) ab. Die Abgrenzung ist von Bedeutung und zu begrüßen, weil über den Ereigniseinsatz die kommunale Ebene entscheidet.

#### **Einsatzkostenverordnung (EKV)**

Die Gemeinden sind (zwingend) für die Einsatzkosten für die Bewältigung von ausserordentlichen Lagen versichert, was sinnvoll ist, da ein solches Ereignis eine Gemeinde unter Umständen sehr stark belasten kann. Die entsprechende

Verordnung wurde auf den 1.1.2026 angepasst. Hier ist eine Ausweitung der versicherten Leistungen vorgesehen, die seitens des VBG ausdrücklich begrüsst wird: Einsätze der Feuerwehren über die übliche Einsatzdauer von 24 Stunden oder die Beschaffung bzw. Miete von besonderen Gerätschaften und besonderem Material für die Bewältigung einer ausserordentlichen Lage kann eine einzelne Gemeinde unter Umständen stark belasten.

#### **Kontaktgremium Planung: Workshop Optimierung Planungsprozess**

Die Planungsprozesse in den Gemeinden sind seit vielen Jahren ein Dauerthema – und entsprechend auch ständiger Teil der VBG-Arbeit. Insbesondere bereitet die teilweise lange bis sehr lange Dauer der Prozesse vielen Gemeinden Mühe.

Anfang Mai 2025 hat die Direktion für Inneres und Justiz (DIJ) einen halbtägigen Workshop durchgeführt mit dem Ziel, weitere Optimierungsmöglichkeiten bezüglich des Verfahrens bei kommunalen Planungen zu finden. Fokus der Veranstaltung lag auf dem Vorprüfungsverfahren, man war jedoch offen auch für weitere Ideen rund um den gesamten Planungsprozess. Eingeladen waren die Mitglieder des Kontaktgremiums Planung sowie Vertretungen von Gemeinden (Behörden und Verwaltung), Planungsfachleute, Investoren und Planungs-Juristinnen und -Juristen. Der Anlass verlief erfreulich konstruktiv und angeregt und förderte eine Reihe von Ideen und Anregungen zutage. Diese werden nun ausgewertet und es wird geprüft, welche Vorschläge weiterverfolgt werden können. Das Kontaktgremium Planung wird diesen Prozess weiter sehr aufmerksam verfolgen, da beim VBG nach wie vor sehr viele kritischen Stimmen aus den Reihen der Gemeinden eintreffen. Es ist

zu anerkennen, dass die DIJ Anstrengungen unternimmt, die Situation zu verbessern; auch hat der Grosse Rat zusätzliche Stellen für das AGR bewilligt. Trotzdem ist es unbefriedigend, dass bisher nicht nennenswertere Fortschritte erzielt werden konnten, zumal die langen Planungsauern auch volkswirtschaftlich negativ sind.

#### **AHV-Zweigstellen**

Aufgrund von Änderungen auf Bundesebene wird zurzeit das EG AHVG überarbeitet; dieses Gesetz setzt gewisse Vorgaben des Bundesrechts im Kanton um. Die Änderungen werden dazu führen, dass das heute noch relativ dichte Netz der AHV-Zweigstellen ausgedünnt wird. Dies nicht zuletzt deswegen, weil heute viele Abläufe in der AHV automatisiert bzw. digitalisiert worden sind oder noch werden. Trotzdem ist zu beachten, dass die Zweigstellen für viele Menschen nach wie vor eine wichtige und bevölkerungsnaher Beratungsmöglichkeit darstellen. Die Änderungen sind deshalb mit Augenmass zu vollziehen, insbesondere auch in den Randregionen. Der VBG und der Fachverband BAZ sind in die Arbeiten einbezogen. Das geänderte EG AHVG wird voraussichtlich nicht vor Anfang 2029 in Kraft treten; es bleibt also noch Zeit für eine sachgerechte Vorbereitung der Umsetzung.

#### **Social Media-Kampagne für Lehrstellenbörse**

Als Unterstützung der Gemeinden bei der Lehrstellenbesetzung wurde im Sommer 2025 zum dritten Mal eine Social Media-Kampagne durchgeführt. Die Bestrebungen der Gemeinden zur Lehrstellenbesetzung wurden durch eine bezahlte Online-Kampagne auf verschiedenen Social-Media-Kanälen aktiv unterstützt. Dafür wurden im Frühjahr 2025 neues Filmmaterial

produziert, das den Gemeinden ebenfalls zur Verfügung steht. Die insgesamt zehn verschiedenen Kurzfilme werden direkt auf die Lehrstellenbörse und damit auf die konkreten Lehrstellenausschreibungen der bernischen Gemeinden verlinkt. Auf verschiedenen Kanälen (Instagram, Youtube, Google etc.) wurden die Filme ganz konkret der jugendlichen Zielgruppe zugespielt. Insgesamt wurde das Video rund 900'000 ausgespielt und als Folge daraus die Stellenbörse über 15'000mal angeklickt.

## MEINUNGSBILDUNG

### Konsultationen / Vernehmlassungen

Alle Konsultationen und Vernehmlassungen werden dem Vernehmlassungsausschuss VBG / BGK unterbreitet, welchem aktuell die folgenden Mitglieder angehören:

- Daniel Bichsel, Präsident VBG
- Christophe Chavanne, Gemeindeschreiber Evilard
- Bänz Müller, Vizepräsident VBG
- Monika Gerber, Geschäftsführerin BGK/Stv. Geschäftsführerin VBG
- Kurt Gyger, Präsident BGK
- Matthias Haldi, Vorstandsmitglied BGK
- Aurélie Lesne-Gouillon, Geschäftsführerin Jura bernois.Bienne
- Nicole Pfaher, Präsidentin Bernische AHV-Zweigstellenleiterinnen und -leiter BAZ
- Jürg Wichtermann, Geschäftsführer VBG
- Stephanie Wittmer, Vizepräsidentin BGK

Der VBG-Geschäftsführer sichtet die Vorlagen vorab und erstattet dem Ausschuss einen ersten Bericht und setzt eine Frist zur Stellungnahme. Bei Bedarf werden weitere Partnerverbände

oder Personen mit besonderer Expertise in die Meinungsbildung einbezogen. Die Partnerverbände des Berner Juras werden ebenfalls mit den Vernehmlassungsunterlagen bedient. In praktisch allen Fällen ist eine konsolidierte Meinungsbildung per Mail möglich, so dass auf physische Sitzungen verzichtet werden kann. Die Eingaben werden jeweils direkt nach Einreichung auf der Webseite aufgeschaltet ([www.begem.ch/vernehmlassungen](http://www.begem.ch/vernehmlassungen)) und können während der Dauer eines Jahres jederzeit nachgelesen werden.

## VBG – ORGANE

### VBG-Hauptversammlung vom 20. Juni 2025 in Kirchberg

Nach einem musikalischen Auftakt eröffnete VBG-Präsident Daniel Bichsel die Hauptversammlung. Gemeindepräsident Andreas Wyss überbrachte traditionsgemäss die Grussbotschaft der gastgebenden Gemeinde mit einigen überraschenden Einblicken in das «Raketendorf» mit eigenem Astronauten. Regierungsrätin Astrid Bärtschi überbrachte die besten Wünsche der Regierung. Im Anschluss an die statutarische Versammlung referierte Alexander Ott, Co-Leiter des Polizeiinspektorates der Stadt Bern, über seine Tätigkeit beziehungsweise über die Spannungsfelder rund um das Thema Migration. Das Protokoll der Hauptversammlung ist wie gewohnt vollständig in diesem VBG-Info abgedruckt. Nochmals ein herzliches Dankeschön an dieser Stelle der Gemeinde Kirchberg für die Unterstützung bei der Organisation und das gewährte Gastrecht.

### Vorstand

Der VBG-Vorstand besteht seit der Hauptversammlung im Juni aus elf Mitgliedern. Mit den vorgenommenen

Gesamterneuerungswahlen anlässlich der letzten Hauptversammlung ist die breit abgestützte Zusammensetzung des Vorstandes (Region, Gemeindegrösse, politische Zugehörigkeit, Geschlecht etc.) wieder gewährleistet. Der Vorstand trägt der Verschiedenartigkeit und Vielfalt der bernischen Gemeinden bestmöglich Rechnung. Die Bedeutung dieser Zusammensetzung sollte trotzdem nicht überschätzt werden, da sich der VBG bewusst nur ausgesprochen zurückhaltend zu gesellschafts- oder regionalpolitischen Fragen einbringt. Es geht im Vorstand vielmehr immer darum, einen möglichen gemeinsamen Nenner aller Gemeinden zu erkennen und den Einfluss auf die kantonale Politik durch eine starke Gemeindevertretung im Grossen Rat hoch zu halten. Der Vorstand trifft sich in der Regel viermal jährlich jeweils am ersten Montag der Grossratssessionen, damit die in der Session anstehenden, gemeinde-relevanten Geschäfte besprochen und falls nötig ein gemeinsames Vorgehen koordiniert werden kann.

Der Vorstand besteht seit Juni 2025 aus den folgenden Personen:

- Daniel Bichsel (Präsident), Gemeindepräsident Zollikofen / Grossrat
- Bänz Müller (Vizepräsident), Gemeindepräsident Wohlen / Grossrat
- Madeleine Amstutz, Gemeinderätin Sigriswil / Grossrätin
- Kurt Gyger, Finanzverwalter Saanen / Präsident BGK
- Virginie Heyer, Gemeindepräsidentin von Perrefitte / Grossrätin
- Reto Jakob, Gemeindepräsident Steffisburg / Grossrat
- Marieke Kruit, Stadtpräsidentin Bern
- Stefan Nobs, Gemeindepräsident Lyss

- Simon Ryser, Gemeindepräsident Seftigen / Grossrat
- Sonja Straumann, Gemeindepräsidentin Eriswil
- Adrian Zemp, Gemeinderatspräsident Kernenried

Die Geschäftsleitung besteht aus dem Präsidenten und dem Geschäftsführer. Diese stehen im Alltag in sehr engem Kontakt, damit gewährleistet ist, dass der Verband rasch entscheiden und kommunizieren kann. Dies ist im schnelllebigen politischen Umfeld und der heutigen Medienlandschaft unerlässlich.

#### **Gruppe der hauptamtlichen Stadt- und Gemeindepräsidien**

Die Gruppe der hauptamtlichen Stadt- und Gemeindepräsidien besteht aus rund 20 Personen. Einige der hauptamtlichen Gemeindepräsidentinnen und Gemeindepräsidenten sind gleichzeitig im Grosse Rat tätig, weshalb die Zusammenkünfte jeweils ebenfalls während der Session stattfinden. Nennenswerte Differenzen zwischen den Haltungen des VBG-Vorstandes und der Gruppe der hauptamtlichen Präsidien sind selten. Die Interessen sind in aller Regel gleichgelagert und die Gemeinden ziehen gemeinsam am gleichen Strick. Einzig bei Geschäften mit stark regionaler Ausprägung liegt es in der Natur der Sache, dass unterschiedliche Standpunkte vertreten werden. Hier wiederum positioniert sich der VBG traditionsgemäss äusserst zurückhaltend, da es in diesen Fällen üblicherweise kein klares gemeinsames Interesse aller bernischen Gemeinden zu vertreten gilt.

#### **BEZIEHUNGEN ZU ANDEREN KOMMUNALEN ORGANISATIONEN**

Der VBG pflegt seit vielen Jahren eine enge und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den verschiedenen kommunalen Kaderorganisationen. Diese vertrauensvolle Zusammenarbeit hat sich in all den Jahren bestens bewährt und ist ein wichtiger Grund für das politische Gewicht der bernischen Kommunalverbände. Das intensive Miteinander mit den Verwaltungskadern leistet zudem einen wichtigen Beitrag zur Akzeptanz des VBG in den Gemeinden. Trotz dieses Zusammenwirkens ist und bleibt der VBG das einzige politische Sprachrohr der Gemeinden. Die freundschaftlichen Kontakte des VBG zu «gemeindenahen» Organisationen umfassen namentlich die folgenden Organisationen, denen hiermit ausdrücklich gedankt wird:

- Bernisches Gemeindekader
- Bernische AHV-Zweigstellenleiterinnen und -leiter
- Bernische Ortspolizeivereinigung
- Verband Bernischer Steuerverwalterinnen und Steuerverwalter
- Berner Konferenz für Sozialhilfe, Erwachsenen- und Kinderschutz
- Verband Bernischer Bürgergemeinden und burgerlicher Korporationen
- Kirchgemeindeverband des Kantons Bern
- Geschäftsstelle der Regierungsstatthalterämter des Kantons Bern
- Verband Schulleiterinnen und Schulleiter Bern
- Verband der Schulbehörden Kanton Bern
- Bernischer Zivilschutzverband
- Gemeindeverbände anderer Kantone
- Schweizerischer Gemeindeverband
- Schweizerischer Städteverband

#### **AUS- UND WEITERBILDUNG**

##### **Bildungszentrum für Wirtschaft und Dienstleistung (bwd Bern)**

Der VBG ist Träger der Aus- und Weiterbildungsangebote für die Gemeinden und direkt in den verschiedenen Kommissionen vertreten. Die Aus- und Weiterbildung wird inhaltlich stark vom Bernischen Gemeindekader (BGK) und damit richtigerweise von den Bedürfnissen der Fachleute geprägt. Die aktive Einflussnahme der Kommunalverbände ist mit der Schaffung der professionellen Geschäftsstelle beim BGK im Juni 2015 noch verstärkt worden. Die Geschäftsführerin des BGK, Monika Gerber, ist zuständig für alle inhaltlichen Fragestellungen rund um die Aus- und Weiterbildungsangebote der Gemeinden. Demgegenüber verantwortet die Schule (bwd Bern) alle Administrationsaufgaben rund um die Kurs- und Prüfungsorganisation. Ein herzliches Dankeschön geht an alle Personen, die sich als Mitglied in einer der verschiedenen Kommissionen, als Dozentinnen und Dozenten oder Expertinnen und Experten für die Aus- und Weiterbildung der bernischen Gemeinden engagieren. Ein spezieller Dank gilt zudem dem bwd Bern. Dies betrifft einerseits den ganzen Vorstand unter der Leitung des Präsidenten Bänz Müller (gleichzeitig auch Vorstandsmitglied des VBG) sowie andererseits dem Direktor Raymond Anliker mit seinem ganzen Team. Die langjährige bewährte und enge Partnerschaft mit dem bwd ist ein wichtiger Garant für eine hohe Ausbildungsqualität.

##### **Politforum Thun**

Träger des Vereins Politforum Thun sind seit der Gründung unverändert die Stadt Thun, der VBG, das Amt für Gemeinden und Raumordnung und das Bildungszentrum für Wirtschaft

und Dienstleistung bwd Bern. Das bwd organisiert das Politforum im Auftrag dieser Trägerschaft.

Im Vorstand des Vereins Politforum nehmen die folgenden Personen Einsitz:

- Raphael Lanz (Präsidium), Stadtpräsident Thun
- Raymond Anliker, Direktor bwd
- Monika Gerber, Geschäftsführerin BGK / Stv. Geschäftsführerin VBG
- Bruno Huwyler, Stadtschreiber Thun
- Daniel Wachter, Vorsteher des Amtes für Gemeinden und Raumordnung

Der Beirat des Politforums setzt sich wie folgt zusammen:

- Urs Bieri, Co-Leiter, gfs.Bern
- Stefan Costa, Regierungsstatthalter Oberaargau
- Stefan Geissbühler, Chefredaktor Thuner Tagblatt
- Sandra Hess, Stadtpräsidentin Nidau
- Claudia Kratochvil, Direktorin Schweizerischer Gemeindeverband
- Reto Müller, Stadtpräsident Langenthal
- Darleen Pfister, Vorstand Dachverband Schweizer Jugendparlamente
- Adrian Ritz, Kompetenzzentrum für Public Management der Universität Bern

Das 19. Politforum Thun vom 7./8. März 2025 stand unter dem Titel: «Steigende Komplexität und sinkendes Staatsvertrauen: s'isch kompliziert». Das Politforum ist eine richtige Erfolgsgeschichte und darf sich Jahr für Jahr über immer noch steigende Teilnehmerzahlen freuen bzw. erreicht wohl in absehbarer Zeit seine Kapazitätsgrenzen. Mit im Jahr 2025 rund 580 Teilnehmenden stellt das Podium mittlerweile den grössten Netzwerkan-

lass für die bernischen Gemeinden dar. Man kennt und sieht sich gerne – jedes Jahr wieder – in Thun!

### Berufsausbildung (BAKO)

Die Berufsausbildungskommission der bernischen Gemeinden (BAKO) wird durch den VBG reglementiert. Dies in der Funktion des VBG als so genannte Organisation der Arbeitswelt (OdA). Die Zusammensetzung der Kommission präsentiert sich wie folgt:

- Reto Pfahrer (Präsident), AHV-Zweigstellenleiter Thun (bis 31.12.2025)
- Bruno Bandi (Präsident), Gemeindegemeinschafter Wohlen (ab 1.1.2026)
- Alina Fritzenwallner, Verantwortliche Berufsbildung Thun (ab 1.9.2025)
- Monika Gerber, Geschäftsführerin BGK / Stv. Geschäftsführerin VBG
- Sylvia Hostettler, Leiterin HR Münchenbuchsee (ab 1.1.2026)
- Beat Läderach, Gemeindeverwalter Kallnach
- Elisabeth Lottaz, Berufsbildnerin Köniz (bis 31.12.25)
- Heidi Stalder, Gemeindegemeinschafterin Trubschachen
- Elio Toto, Berufsbildungsbeauftragter Bern (bis 30.08.2025)

Von Amtes wegen gehören der BAKO ausserdem an:

- Bernhard Jenzer, Leiter der Geschäftsstelle BAKO
- ein/e Vertreter/in des Mittelschul- und Berufsbildungsamts des Kantons Bern (MBA) (ohne Stimmrecht)

Der VBG dankt sowohl den austretenden Personen für ihr hohes Engagement zugunsten der Berufsbildung als auch den neu eintretenden Personen für ihre Bereitschaft, sich hier künftig aktiv einzusetzen. Ein spezieller Dank geht in diesem Zusammenhang an Reto Pfahrer, der sich während mehreren Jahrzehnten in der Bako bzw. auch

bereits in deren Vorgängerorganisation engagiert hat. Dies seit dem Jahr 2017 in der Funktion als Präsident.

Viel Bewegung gab es seit dem letzten Jahr bei der Branche «öffentliche Verwaltung (ov-ap)». Die neuen Kräfte im Vorstand und bei der Geschäftsstelle sind mit Hochdruck und hohem Engagement am Werk, um die nötigen Veränderungen raschmöglich umzusetzen. So hat beispielsweise im Februar 2026 die Migration des problembehafteten «Extranets» neu auf die Plattform «Time2Learn» stattgefunden. Positiv zu erwähnen ist auch die veränderte Kommunikationskultur gegenüber allen Beteiligten. Die Vorzeichen stehen somit gut, dass die Nachwehen der Bildungsreform somit spätestens ab 2027 abflachen und wieder zum Alltag übergegangen werden kann. Dies gilt hoffentlich auch für den Lehrbetriebsbeitrag, der aufgrund der umfangreichen Mehraufwände rund um die Revision vorläufig erhöht werden musste.

## GESCHÄFTSSTELLE

### Kontakte zum Kanton

Die guten Kontakte und teils sehr direkten Beziehungen des VBG in die kantonale Verwaltung und zur Politik bleiben Dreh- und Angelpunkte einer langfristig erfolgreichen Verbandsarbeit. Die Gemeinden und der Kanton sind gemeinsam «der Staat». Nur ein partnerschaftliches Miteinander bietet deshalb Gewähr für gute, für beide Staatsebenen tragbare Lösungen. Einmal mehr ist darauf hinzuweisen, dass es für die Bürgerinnen und Bürger letztlich nicht von Belang ist, ob der Kanton oder die Gemeinde eine Aufgabe verantworten. Für die Bevölkerung relevant ist ein insgesamt schlanker und effizienter Staatsbetrieb

mit einem modernen Dienstleistungsangebot. Die Zusammenarbeit mit dem Kanton kann grundsätzlich als sehr gut und tragfähig bezeichnet werden – seltene Ausnahmen bestätigen die Regel und stellen durchaus auch eine Chance für den VBG dar, ausnahmsweise etwas öffentlichkeitswirksamer zu wirken.

#### **Kontakte zu den Medien**

Der VBG betreibt seit vielen Jahren eine defensive, zurückhaltende Medienpolitik. Nur in Ausnahmefällen – wenn dies im Interesse der Gemeinden liegt – informiert der VBG proaktiv. Meistens sind es aber die Medien, welche beim VBG um eine Stellungnahme zu aktuellen Fragestellungen ersuchen. Die Medienauskünfte des VBG erteilt in aller Regel das Präsidium – also die Politik – und nicht die Geschäftsstelle.

#### **Kontakte zu den Mitgliedern**

Die Geschäftsstelle hat in ihrem Arbeitsalltag viele direkte Kontakte zu den Gemeinden. Auf diesem Weg gelangen die unterschiedlichsten Anliegen an die Geschäftsstelle: Von Rechtsfragen über organisatorische Problemstellungen hin zu politischen Fragestellungen. Alle diese Kontakte sind hilfreich, da dank diesen rasch erkannt werden kann, wenn in den Gemeinden irgendwo ganz generell «der Schuh drückt». Dank dieser guten Vernetzung mit den bernischen Gemeinden ist der VBG oftmals in der Lage, frühzeitig auch gesetzgeberischen Bedarf zu erkennen und direkt bei den zuständigen Stellen zu intervenieren.

#### **Personelles**

Die Geschäftsführung des VBG erfolgt durch Jürg Wichtermann im Mandatsverhältnis. Das heisst konkret, der VBG selber hat kein eigenes Personal. Alle für den VBG in Erscheinung tretenden Personen der Geschäftsstelle sind Angestellte des Geschäftsführers. Auch

alle logistischen Bedürfnisse (Räumlichkeiten, IT-Infrastruktur, Buchhaltung, Archiv etc.) werden durch die Kanzlei des Geschäftsführers abgedeckt. Dank dieser Regelung kann sich der VBG-Vorstand auf die inhaltlichen beziehungsweise gemeinderelevanten Fragestellungen und Herausforderungen konzentrieren. Neben der Unterstützung durch die stellvertretende VBG-Geschäftsführerin Monika Gerber, die gleichzeitig als Geschäftsführerin BGK tätig ist, sind in der Kanzlei Nicole Binggeli als Sachbearbeiterin und Larissa Hulliger (seit Sommer 2024) als Lernende tätig. Die Büropartner von Recht & Governance – und damit auch der ehemalige VBG-Geschäftsführer Daniel Arn – unterstützen Jürg Wichtermann jederzeit mit Rat und Tat und decken bei dessen Abwesenheit auch allfällige Rechtsanfragen ab. Allen Mitwirkenden sei an dieser Stelle herzlich für ihr Engagement gedankt.

#### **Fachstelle Digitalisierung**

Die digitale Transformation (auch) der Verwaltungen geht unvermindert weiter. Gleichzeitig erhöht sich die Komplexität der Digitalisierung eher. Zwar bietet die Digitalisierung vielseitige Chancen, doch wachsen mit der digitalen Abhängigkeit auch die Risiken. Für alle Gemeinden und Städte stellt die Digitalisierung eine Herausforderung dar, insbesondere aber für die kleinen und mittleren Gemeinden. Der VBG hat deshalb beschlossen, in seine Geschäftsstelle eine «Fachstelle Digitalisierung» zu integrieren. Diese soll insbesondere die Anliegen und Bedürfnisse der Gemeinden in den sowohl inhaltlich als auch zahlenmässig zunehmenden kantonalen Projekten mit Digitalbezug bündeln oder dort die kommunalen Interessen einbringen. Die Fachstelle wird ihre Arbeit im zweiten Quartal 2026 aufnehmen.

#### **Gesamtbeurteilung / Ausblick**

Angesichts der vielerorts unerfreulichen weltpolitischen Lage mögen die Probleme der bernischen Gemeinden vergleichsweise «überschaubar» sein. Trotzdem verlangen auch die Herausforderungen, denen sich die Gemeinden und Städte gegenübersehen, grosse und grösste Anstrengungen. In den Gemeinden werden auf «bevölkerungsnächster» Ebene die Rahmenbedingungen für ein gutes, prosperierendes und freiheitliches Zusammenleben gelegt. Dafür braucht es Menschen (in Behörden, in der Verwaltung, in der Bevölkerung) und Ressourcen (sachliche und finanzielle), um das Nötige – und vielleicht hin und wieder auch das Wünschbare – zu tun, zu planen und zu gestalten. Für viele Gemeinden ist es keine Selbstverständlichkeit, immer engagierte Menschen zu finden oder die nötigen Ressourcen zur Verfügung stellen zu können. Umso bemerkens- und verdankenswerter ist es, dass die bernischen Gemeinden im Allgemeinen gut bis sehr gut funktionieren. Zu den Hauptherausforderungen der Gemeinden dürften in den nächsten Jahren – neben anderen – die folgenden gehören:

- Über die finanziellen Engpässe der Gemeinden wird immer wieder geredet. Die vergangenen Jahre waren aus kommunaler Sicht eher befriedigend. Die Aussichten werden aber kaum besser: Einerseits steigen die Kosten im Bildungs- und Sozialbereich, aber auch in anderen Bereichen tendenziell weiter an. Andererseits wird die Revision des Steuergesetzes zu Ertragsausfällen führen.
- Die Digitalisierung hat längst auch die Gemeinden ergriffen. Die Anforderungen steigen stetig, die Risiken auch, und damit auch der finanzielle Aufwand für die ent-

sprechenden Infrastrukturen und Massnahmen.

- Die Veränderungen der Natur durch den Klimawandel verlangen von den Gemeinden und Städten Anpassungen, die einschneidend sein können – sei es in den Bergregionen, die beispielsweise mit den Risiken sich bewegender Gesteinsmassen

einen Umgang finden müssen, sei es im Mittelland, wo sich der Wassermangel besonders stark auswirken kann, sei es in den Städten und Agglomerationen, wo die Hitze wirkt.

- Der Fachkräftemangel ist in den Gemeinden noch nicht vorbei. Zwar hat der Druck abgenom-

men, aber es ist nach wie vor eine Herausforderung, gutes Personal für die Gemeinden rekrutieren (und halten) zu können. Ausgebildet wird viel und gut, doch muss es gelingen, diese Leute auch langfristig in die Gemeindeverwaltungen zu bringen.



## Finances Publiques

AG für öffentliche Finanzen und Organisation

Die FP Finances Publiques AG unterstützt

**Städte | Gemeinden | Burgergemeinden | Kirchgemeinden |  
Gemeindeverbände | weitere Körperschaften**

mit den Dienstleistungen

**Beratung | Projektleitung | Rechnungsprüfung |  
Stellvertretungseinsätze | Verwaltungsführung**

Gerne sind wir auch für Sie da!



**ROD**TREUHAND

**ROD Treuhand AG**  
Solothurnstrasse 22  
3322 Urtenen-Schönbühl  
Telefon 031 858 31 11  
info@rod.ch

Wir sind der verlässliche Partner für Gemeinden und Unternehmen, die eine öffentliche Aufgabe erfüllen und sorgen dafür, dass Sie sich in Revisions- und Treuhandfragen ausgezeichnet beraten und aufgehoben fühlen.

Wir sind Spezialisten für: **Revision**  
**Stellvertretungen in Verwaltungen**  
**Finanzplanung /Finanzanalyse**  
**Buchführung**

[www.rod.ch](http://www.rod.ch)



## Verwaltungsorganisation von A bis Z

NEUES JAHR  
BEWÄHRTE  
DIENSTLEISTUNGEN

- ❖ Arbeitssicherheit mit safely
- ❖ Archiv und Geschäftsverwaltung
- ❖ Vorbereitung auf die digitale Langzeitarchivierung
- ❖ Beratung und Coaching
- ❖ Stellvertretungen
- ❖ eTodesfall

Abplanalp-Ramsauer AG  
Verwaltungsorganisation  
Langnaustrasse 15  
3533 Bowil

+41 31 710 10 55  
info@abplanalp.ch  
www.abplanalp.ch  
www.archiv.ch



# RAPPORT ANNUEL 2025 DE L'ACB

## LES PRINCIPAUX DOSSIERS EN COURS

### Révision totale de la loi sur l'aide sociale (LASoc) : première lecture au Grand Conseil

L'aide sociale est une tâche conjointe classique du canton et des communes, dont les deux parties en supportent aussi la charge financière pour moitié. C'est pourquoi la révision totale de la loi sur l'aide sociale (LASoc) revête une très grande importance pour les communes et leurs services sociaux.

Comme vous le savez, la genèse de la révision de la LASoc a été longue et assez pénible. Le projet traité en première lecture par le Grand Conseil durant sa session d'automne 2025 est le résultat d'améliorations apportées à un rythme très soutenu, mais dans un esprit de partenariat. Il n'est pas très innovant, mais il est acceptable du point de vue des communes. Le projet apporte quelques mises à jour tout à fait bienvenues et crée la base légale nécessaire à l'introduction du Nouveau système de gestion des cas (NFFS). Diverses propositions d'amendement ont été déposées lors de la première lecture. Elles sont aussi acceptables pour les communes, voire pourraient apporter une certaine amélioration.

Par contre, l'ACB juge inadmissible une modification apportée après la consultation. Celle-ci consiste en une augmentation massive du cadre des amendes avec lesquelles le canton voudrait sanctionner les communes s'il juge qu'elles ne remplissent pas leurs tâches correctement. La limite des sanctions envisageables contre les communes qui ne gèrent pas leur aide sociale de manière conforme à la réglementation était passée, sans aucune justification, de 20 000 initialement à 100 000 francs. De l'avis de l'ACB, il n'y a bien sûr rien à redire à une réduction

des contributions cantonales si, par exemple, une commune ne présente pas ses comptes correctement ou ne fait pas valoir ses droits à restitution. La loi révisée renforce aussi le rôle de la Section Révision de l'aide sociale de la DSSI, ce qui n'est pas remis en question. Mais sanctionner une commune dans le sens de lui infliger une punition nécessite une justification objective et doit être proportionné. Prévoir des sanctions unilatérales dans le cadre d'une tâche conjointe est contraire à une relation partenariale. Heureusement, le Grand Conseil a fait preuve de compréhension et a suivi l'argumentation en faveur des communes qui préconisait une solution partenariale. Il a rejeté par 79 voix contre 70 la proposition d'augmenter le cadre des amendes à 100 000 francs, le maintenant dès lors à 20 000 francs.

La première lecture n'a apporté encore aucune clarification quant à l'introduction d'une franchise pour les communes concernant leurs dépenses d'aide sociale. Les membres du Grand Conseil ont adopté à une très large majorité une motion de renvoi visant à remanier les dispositions relatives à la franchise. Dans l'enquête que l'ACB a menée dans le cadre de la consultation sur le projet de LASoc, la grande majorité des communes bernoises avaient jugé négativement ou rejeté l'introduction d'une franchise. Le Grand Conseil procédera à la deuxième lecture de la révision de la LASoc lors de la session de printemps 2026.

### Ordonnance sur l'aide sociale (OASoc)

Suite à la révision de la LASoc, celle de l'ordonnance d'exécution va suivre, et ce en deux étapes. Pour pouvoir introduire le Nouveau système de gestion des cas (NFFS), il faut effectuer au préalable une « petite » révision visant

uniquement à apporter les modifications nécessaires au NFFS. Ces modifications ne posent a priori aucun problème. L'ACB s'est toutefois opposée avec véhémence (et succès) à une disposition introduite à la dernière minute et sans « avertissement » ; celle-ci aurait imposé aux communes un transfert de charges de plus de 2 millions de francs à la suite de l'introduction du NFFS. Il est tout à fait possible que le NFFS, une fois le système opérationnel, apporte un allègement aux communes. Cependant, le montant à transférer ne doit pas dépasser 1 million de francs.

Dans un deuxième temps, l'OASoc sera adaptée en fonction des autres sujets révisés de la LASoc. Les travaux sont en cours et tant la BKSE que l'ACB y participent.

### Loi cantonale sur la protection des données (LCPD) et loi sur la sécurité de l'information et la cybersécurité (LSIC)

Durant l'année sous revue, le Grand Conseil a tout d'abord adopté la LSIC, puis la LCPD durant la session d'hiver. Il est incontestable pour l'ACB qu'il faut renforcer la sécurité de l'information, aussi au niveau communal, au vu des risques de cyberattaques et de leurs conséquences. Il y a aussi des thèmes dans le domaine de la protection des données qui rendent nécessaire la révision de la loi ; pour les communes, le transfert de la surveillance de la protection des données des communes au canton est important.

Ces deux lois vont placer les communes devant des défis parfois considérables :

➤ Dans le domaine de la protection des données, l'ACB a déployé des efforts considérables pour éviter certains durcissements ou complications inutiles, mais sans grand succès. Il est regrettable que le Grand Conseil n'ait pas tenu compte des préoccupations des communes, d'autant plus que ces

règles s'appliqueront non seulement aux communes politiques, mais aussi à l'ensemble des collectivités de droit communal, soit plus de 1000. Lors de la mise en œuvre, il faudra tout faire pour éviter que les communes et leurs administrations ne se voient imposer une charge administrative supplémentaire, voire paralysante, sans qu'une valeur ajoutée correspondante ne soit perceptible. Mentionnons néanmoins qu'il a été possible lors de la première lecture de la LCPD de changer la disposition qui prévoyait que les quatre plus grandes communes paient pour les tâches cantonales de surveillance de la protection des données bien qu'elles ne fassent pas appel aux prestations du canton.

- On ne sait pas encore clairement comment les nouvelles dispositions de la LSIC et de la LCPD se concrétiseront au niveau des communes. La mise en œuvre concrète de ces deux lois passera notamment par une ordonnance commune (ordonnance sur la sécurité de l'information et des données ; OSID), ce qui ne facilitera pas forcément l'application pratique pour les communes. Tant celles-ci que l'ACB seront impliquées dans l'élaboration de cette ordonnance, qui s'annonce toutefois très technique et abstraite. D'ici à l'entrée en vigueur des deux lois (probablement au 1er septembre 2026), des travaux supplémentaires doivent être menés sous la conduite du canton afin de rendre cette mise en œuvre aussi réalisable que possible au niveau communal. Les communes et l'ACB seront impliquées dans ces travaux. Sans une information, un soutien et des conseils approfondis de la part du canton, il sera très difficile pour les communes de mettre en œuvre ces deux lois.

### Révision de la loi sur les impôts : première lecture

Cette révision servira, d'une part, à adapter la loi sur les impôts (LI) au droit fédéral, ce à quoi les communes n'ont rien à redire. Le projet doit, d'autre part, réduire la charge des bas et moyens revenus, car celle-ci est particulièrement élevée dans le canton de Berne par rapport au reste de la Suisse. En principe, les modifications du barème d'imposition, qui ont un impact direct sur les impôts communaux, sont indésirables et doivent être rejetées. Si le canton veut réduire la charge fiscale, il doit adapter sa propre quotité d'impôt. Dans le cas présent, il s'agit toutefois d'alléger de manière ciblée la charge pesant sur une certaine catégorie de revenus. Ce n'est possible qu'en adaptant le barème. Vu qu'un allègement fiscal pour les groupes à faibles revenus particulièrement touchés est aussi souhaitable du point de vue communal, l'ACB ne s'y est pas opposée. Il convient de noter qu'à l'issue de la consultation, le Conseil-exécutif a opté pour la variante qui pèse le moins lourdement sur les communes ; toutefois, cette révision entraînera aussi des pertes fiscales non négligeables pour les communes.

### Numérisation de la justice administrative

Le projet de numérisation de la justice administrative prévoit qu'il soit à l'avenir possible de traiter les procédures administratives entièrement par voie numérique, et ce, à tous les niveaux de l'État. Dans un premier temps, le Conseil-exécutif a fixé le cadre d'une solution technique et les prochaines étapes de ce projet. Une nouvelle étape a débuté fin 2025 pour clarifier plus en détail les exigences techniques. Les modifications légales requises devraient être soumises à l'examen du Grand Conseil en 2029. À partir de 2030, la

population devrait avoir accès aux premières offres de justice administrative numérique, dont l'introduction sera ensuite déployée de manière échelonnée à tous les niveaux. Le projet touche très directement les communes. C'est pour quoi l'ACB a dès le début activement participé au projet.

### Ordonnance cantonale sur la protection de la population (OCPP)

Après l'adoption de la nouvelle loi cantonale sur la protection de la population (LCPP), le canton a mis en vigueur début 2026 l'ordonnance d'exécution. L'ACB a pris position sur l'OCPP dans le cadre de la consultation. Peu de choses ont changé. Les nouveautés suivantes ont un intérêt pour les communes :

- L'ordonnance révisée délimite clairement les interventions des sapeurs-pompier et de la protection civile : le corps des sapeurs-pompier intervient au cours des 24 heures qui suivent l'alarme, tandis que les interventions qui excèdent cette durée sont assurées par la protection civile (ou d'autres moyens communaux). Cette clarification est très utile pour les communes.
- Le projet d'ordonnance apporte aussi des précisions importantes, souhaitables pour les communes, dans le domaine de l'assistance aux personnes en quête de protection : Les communes sont compétentes pour l'hébergement et l'assistance des civils en quête de protection en cas de catastrophe, de situation d'urgence, d'événement majeur ou de conflit armé et mettent à cet effet les infrastructures appropriées à disposition. La précision selon laquelle l'expression « personnes en quête de protection » porte uniquement sur les personnes qui vivent en Suisse est essentielle. L'assistance et l'hébergement de personnes réfugiées ou

requérantes d'asile sont réglementés par le domaine de l'asile. Cela ne concerne pas la protection de la population et n'entraîne donc aucune responsabilité communale en la matière.

### **Ordonnance cantonale sur la protection civile (OCPCi)**

Comme dans le domaine de la protection de la population, il y a une nouvelle loi cantonale sur la protection civile (LCPCi). Le canton a aussi mis en vigueur début 2026 une ordonnance d'exécution en la matière, qui reprend de nombreuses dispositions de l'ancienne ordonnance. Le changement majeur dans le domaine de la protection civile réside dans le fait que la compétence en matière de formation sera transférée des communes au canton. Les organisations communales de protection civile (OPC) ont salué ce changement, déjà fixé au niveau de la loi. Ce transfert n'interviendra pas immédiatement, mais dans trois à quatre ans seulement. Il est donc compréhensible qu'il ne figure pas encore dans la révision en cours de l'ordonnance. Il est toutefois essentiel que les communes et les OPC communales reçoivent suffisamment d'instructions durant cette phase de transition, afin que le transfert se déroule bien. En outre, l'ordonnance révisée distingue plus clairement les interventions en cas d'événement et les travaux de remise en état (qu'on effectue dans le cadre des cours de répétition). Cette distinction est importante, notamment parce que l'échelon communal décide des interventions en cas d'événement.

### **Ordonnance sur les frais d'intervention (OFint)**

Les communes sont (obligatoirement) assurées pour les frais d'intervention en cas de situations extraordinaires. C'est judicieux, car un tel événement peut, dans certaines circonstances, pe-

ser très lourdement sur une commune. L'ordonnance correspondante (OFint) a été modifiée et est entrée en vigueur le 1er janvier 2026. Le texte prévoit ici une extension des prestations assurées, ce que l'ACB salue expressément : les interventions des sapeurs-pompiers au-delà de la durée habituelle de 24 heures ou l'acquisition/la location d'équipements et de matériel spéciaux pour faire face à une situation extraordinaire peuvent, le cas échéant, représenter une charge considérable pour une commune.

### **Groupe de contact Aménagement du territoire : atelier visant à optimiser les processus de planification**

Les processus de planification dans les communes sont un sujet récurrent depuis de nombreuses années – et font donc partie intégrante du travail de l'ACB. La durée parfois longue, voire très longue, de ces processus pose notamment des difficultés à de nombreuses communes.

Début mai 2025, la Direction de l'intérieur et de la justice (DIJ) a organisé un atelier d'une demi-journée dans le but de déterminer comment optimiser les procédures de planification communales. Cet atelier était axé sur la procédure d'examen préalable, mais était aussi ouvert à d'autres idées concernant l'ensemble du processus. Les membres du Groupe de contact Aménagement du territoire, des représentations communales (autorités et administrations), des spécialistes en aménagement, des investisseurs et des juristes spécialisés dans ce domaine avaient été invités à y participer. L'événement s'est déroulé dans une ambiance constructive et animée, et a donné lieu à toute une série d'idées et de suggestions. Celles-ci sont en cours d'évaluation et les propositions pouvant être retenues sont actuellement examinées. Le Groupe de contact va continuer à suivre ce proces-

sus très attentivement, car l'ACB continue de recevoir de très nombreuses critiques de la part des communes. Il faut reconnaître que la DIJ fait des efforts pour améliorer la situation. En outre, le Grand Conseil a aussi accordé des postes supplémentaires à l'OACOT. Il est toutefois regrettable qu'aucun progrès notable n'ait pu être réalisé jusqu'à présent, d'autant plus que ces longs délais de planification ont aussi des répercussions négatives sur l'économie.

### **Agences AVS**

En raison de changements survenus au niveau fédéral, le canton révisé la loi portant introduction de la loi fédérale sur l'assurance-vieillesse et survivants (LiLAVS), afin de transposer certaines dispositions du droit fédéral au niveau cantonal. Ces changements entraîneront un amincissement du réseau des agences AVS, qui est encore relativement dense aujourd'hui. Cela s'explique notamment par le fait qu'aujourd'hui, de nombreux processus liés à l'AVS ont été automatisés ou numérisés, ou sont en passe de l'être. Il convient cependant de noter que les agences restent pour beaucoup de gens un moyen important d'obtenir des conseils de proximité. Ces changements doivent donc être mis en œuvre avec discernement, en particulier dans les régions périphériques. L'ACB et l'Association bernoise des agences AVS (ABAA) sont impliquées dans ces travaux. La LiLAVS révisée entrera probablement en vigueur début 2029. Il reste donc encore du temps pour préparer correctement la mise en œuvre.

### **Campagne sur les réseaux sociaux pour la bourse des places d'apprentissage**

Afin d'aider les communes à occuper leur places d'apprentissage, une campagne a été menée pour la troisième fois à l'été 2025 sur les réseaux sociaux. Cette campagne en ligne, via différents

médias sociaux, a permis de soutenir activement les communes dans leur recherche d'apprentis et d'apprenties. De nouveaux films ont été produits dans ce but au printemps 2025 et mis à disposition des communes. Ces dix courts-métrages menaient par un lien direct vers la bourse des places d'apprentissage et vers les descriptifs détaillés des places proposées par les communes bernoises. Très concrètement, les films ont été publiés sur divers canaux (Instagram, YouTube, Google, etc.) en visant spécialement les jeunes. Les vidéos ont été visionnées près de 900 000 fois, ce qui a occasionné plus de 15 000 clics sur la bourse aux emplois.

## FORMATION DE L'OPINION

### Procédures de consultation et autres formes de consultation

Toutes les consultations sont traitées par la commission conjointe constituée de représentants et représentantes de l'ACB et des Cadres des communes bernoises (CCB) qui compte les membres suivants :

- Daniel Bichsel, président de l'ACB
- Christophe Chavanne, secrétaire municipal d'Evillard
- Bänz Müller, vice-président de l'ACB
- Monika Gerber, directrice des CCB / directrice suppléante de l'ACB
- Kurt Gyger, président des CCB
- Matthias Haldi, membre du comité des CCB
- Aurélie Lesne-Gouillon, directrice de Jura bernois.Bienne
- Nicole Pfahrer, présidente de l'Association bernoise des agences AVS
- Jürg Wichter mann, directeur de l'ACB
- Stephanie Wittmer, vice-présidente des CCB

Le directeur de l'ACB examine chaque objet au préalable, puis fait un premier rapport aux autres membres de la com-

mission en leur fixant un délai pour rendre leur avis. Au besoin, il associe des représentants et représentantes d'autres associations à la procédure de formation de l'opinion. Les associations partenaires du Jura bernois reçoivent également les dossiers des procédures de consultation. La plupart du temps, cette procédure a lieu par courriel, ce qui permet de renoncer à organiser des séances physiques. Les communes peuvent consulter durant une année les avis rendus par l'ACB sur le site Internet des associations ([www.begem.ch/vernehmlassungen](http://www.begem.ch/vernehmlassungen)).

## ORGANES DE L'ACB

### Assemblée générale de l'ACB du 20 juin 2025 à Kirchberg

Après une introduction musicale, le président de l'ACB Daniel Bichsel a ouvert l'assemblée générale. Comme le veut la tradition, le maire Andreas Wyss a adressé les mots de bienvenue de la commune hôte, donnant ainsi quelques aperçus surprenants sur le village qui a son propre astronaute. La conseillère d'État Astrid Bärtschi a transmis les salutations du gouvernement bernois. À l'issue de la partie statutaire, Alexander Ott, coresponsable de l'Inspection de police de la Ville de Berne, a parlé de son activité et des tensions dans le domaine de la migration. Comme à l'accoutumée, le procès-verbal de l'assemblée générale est entièrement reproduit dans le présent ACB-Info. Nous tenons une fois encore à adresser ici nos remerciements à la commune de Kirchberg pour son hospitalité et son aide dans l'organisation de notre AG.

### Comité

Le comité de l'ACB compte onze membres depuis l'assemblée générale de juin. Grâce aux élections de renou-

vement intégral qui ont eu lieu à cette occasion, la composition diversifiée du comité (région, taille de la commune, appartenance politique, sexe, etc.) est à nouveau garantie. Elle vise à tenir compte le mieux possible de la diversité des communes bernoises. L'importance de cette composition ne saurait cependant pas être surestimée car l'ACB ne se prononce sciemment qu'avec une grande retenue sur des questions de politique sociale ou régionale. Pour son comité, il s'agit bien plus de trouver un dénominateur commun à toutes les communes et de pouvoir au besoin exercer une influence aussi grande que possible sur la politique cantonale grâce à une représentation forte au Grand Conseil. Le comité se réunit généralement quatre fois par an, le premier lundi de chaque session du Grand Conseil, afin de pouvoir discuter des objets touchant les communes que le Parlement sera amené à traiter durant la session et, au besoin, de coordonner les actions conjointes.

Le comité est constitué des personnes suivantes depuis juin 2025 :

- Daniel Bichsel (président), maire de Zollikofen / député
- Bänz Müller (vice-président), maire de Wohlen / député
- Madeleine Amstutz, conseillère communale de Sigriswil / députée
- Kurt Gyger, administrateur des finances de Saanen / président des CCB
- Virginie Heyer, maire de Perrefitte / députée
- Reto Jakob, maire de Steffisburg / député
- Marieke Kruit, maire de Berne
- Stefan Nobs, maire de Lyss
- Simon Ryser, maire de Seftigen / député
- Sonja Straumann, maire d'Eriswil
- Adrian Zemp, président du conseil communal de Kernried

La direction de l'ACB est assurée par le président et le directeur. Ceux-ci sont en étroit contact au quotidien, ce qui garantit que l'association puisse prendre des décisions et les communiquer rapidement. C'est indispensable eu égard à la fébrilité du climat politique et au paysage médiatique actuel.

#### **Groupe des maires exerçant leur mandat à titre professionnel**

Le Groupe des maires exerçant leur mandat à titre professionnel compte 20 membres. Certains d'entre eux siègent aussi au Grand Conseil, raison pour laquelle ce groupe se réunit aussi en période de session. Les divergences d'opinion notables entre le comité de l'ACB et le Groupe des maires exerçant leur mandat à titre professionnel sont rares. Les intérêts sont généralement identiques et tout le monde tire à la même corde. Il est en revanche naturel que les positions divergent parfois sur des objets dont la dimension régionale est importante. Traditionnellement cependant, l'ACB ne prend position qu'avec une très grande retenue sur ce genre d'objets, car il n'y a généralement pas d'intérêt commun clair à défendre pour toutes les communes bernoises dans de tels cas.

#### **RAPPORTS AVEC D'AUTRES ORGANISATIONS REPRÉSENTANT LES INTÉRÊTS DES COMMUNES**

Depuis de nombreuses années, l'ACB travaille étroitement et en partenariat avec les diverses associations des cadres communaux. Cette collaboration basée sur des relations de confiance a fait ses preuves au fil des ans et est l'une des raisons du poids politique dont les associations communales bernoises jouissent. La coopération intense avec

les cadres communaux contribue beaucoup à l'acceptation de l'ACB dans les communes. Néanmoins, l'ACB est et demeure l'unique canal par lequel les communes expriment leur volonté politique. Au cours de l'exercice sous revue, l'ACB a entretenu des liens de qualité avec les organisations suivantes auxquelles elle exprime toute sa gratitude :

- Cadres des communes bernoises
- Association bernoise des agences AVS
- Société bernoise des polices locales
- Association bernoise des administrateurs et administratrices des impôts
- Conférence bernoise d'aide sociale et de protection de l'adulte et de l'enfant
- Association bernoise des communes et corporations bourgeoises
- Association des paroisses du canton de Berne
- Secrétariat général des préfetures du canton de Berne
- Association des directrices et directeurs d'école du canton de Berne
- Association des autorités scolaires du canton de Berne
- Association bernoise pour la protection civile
- Association de communes d'autres cantons
- Association des communes suisses
- Union des villes suisses

#### **FORMATION ET PERFECTIONNEMENT**

Dans le Jura bernois, la formation et le perfectionnement du personnel administratif communal sont assurés de la manière suivante :

*Diplôme romand de cadre en administration communale* : La formation romande des cadres communaux (FR2C), proposée en collaboration avec AvenirFormation à Delémont ([www.avenirformation.ch](http://www.avenirformation.ch)),

permet aux participants d'acquérir ou d'améliorer les compétences pratiques et relationnelles nécessaires à une fonction de cadre au sein d'une administration communale. Les titulaires du Diplôme de cadre en administration communale sont capables de gérer et d'organiser les tâches administratives dans les divers domaines d'activité de la commune. Ce titre est requis dans de nombreuses communes romandes pour accéder à des postes à responsabilité. La prochaine session débutera en août 2026.

*Brevet fédéral de spécialiste en administration publique* : Les cours de préparation au brevet fédéral de spécialiste en administration publique également organisés en partenariat avec AvenirFormation permettent aux titulaires du diplôme de cadre en administration communale de se préparer à l'examen du module complémentaire. Cette formation s'adresse en priorité aux employés des communes, cantons et autres collectivités publiques romandes. Une nouvelle session débutera dans le courant du 2<sup>ème</sup> semestre 2026.

*Cours cantonal spécialisé pour la formation et le perfectionnement professionnel du personnel administratif communal francophone dans le canton de Berne* : En collaboration avec l'Association des secrétaires communales et des secrétaires communaux du Jura bernois (ASCJB), le Ceff Commerce à Tramelan ([www.ceff.ch/commerce/formation-continue/elues-et-personnel-communal](http://www.ceff.ch/commerce/formation-continue/elues-et-personnel-communal)) propose un cours cantonal spécialisé pour la formation et le perfectionnement professionnel du personnel administratif communal.

Ce dernier a pour but de permettre aux participants de développer leurs compétences techniques et d'accroître

leur efficacité dans l'accomplissement des tâches professionnelles. Le règlement a été révisé et approuvé lors de l'Assemblée générale de l'ASCJB du 24 juin 2022. Afin d'éviter les redondances avec la FR2C et le brevet fédéral, le nombre d'heures de formation a été réduit de 218 à 100 périodes. Cette formation traite uniquement des spécificités du canton de Berne qui ne sont pas abordées lors de la formation romande de cadre en administration communale. Les candidats à l'examen doivent être au bénéfice d'un CFC d'employé de commerce, d'un diplôme d'une école de commerce ou d'un titre jugé équivalent (jusqu'à présent, il était nécessaire d'être au bénéfice du diplôme de cadre en administration communale). Le dernier cycle, selon la nouvelle mouture, s'est achevé en novembre 2024 et en principe, un nouveau cycle devrait démarrer en 2027 ou 2028.

#### Politforum Thun

Les partenaires du Politforum sont restés les mêmes depuis sa création, à savoir la Ville de Thoune, l'ACB, l'Office des affaires communales et de l'organisation du territoire (OACOT) et le Bildungszentrum für Wirtschaft und Dienstleistung (bwd Bern). Ce dernier organise la manifestation pour le compte des partenaires.

Le comité de l'association est constitué des membres suivants :

- Raphael Lanz (président), maire de Thoune
- Raymond Anliker, directeur de bwd Bern
- Monika Gerber, directrice des CCB / directrice suppléante de l'ACB
- Bruno Huwyler, chancelier de la Ville de Thoune
- Daniel Wachter, chef de l'OACOT

Le collège consultatif du Politforum est constitué de la manière suivante :

- Urs Bieri, co-directeur de gfs.bern
- Stefan Costa, préfet de la Haute-Argovie
- Stefan Geissbühler, rédacteur en chef du Thuner Tagblatt
- Sandra Hess, maire de Nidau
- Claudia Kratochvil, directrice de l'Association des communes suisses
- Reto Müller, maire de Langenthal
- Darleen Pfister, membre du comité de la Fédération Suisse des Parlements des Jeunes
- Adrian Ritz, Centre de compétence pour le management public de l'Université de Berne

Le 19<sup>e</sup> Politforum, qui s'est tenu les 7 et 8 mars 2025, avait pour titre : « Steigende Komplexität und sinkendes Staatsvertrauen: s'isch kompliziert ». Le Politforum a toujours beaucoup de succès et enregistre d'année en année un nombre toujours croissant d'inscriptions, risquant bien d'atteindre ses limites en termes de capacité d'accueil. Avec plus de 580 participants et participantes en 2025, le Politforum est devenu la plus grande manifestation où les communes bernoises ont l'occasion de réseauter. On se connaît, et on se retrouve avec plaisir chaque année à Thoune !

#### Formation professionnelle

La mise en place de la Commission de la formation professionnelle des communes bernoises (CFP) incombe à l'ACB en raison de son statut d'organisation du monde du travail (OrTra). La CFP est constituée comme suit :

- Reto Pfahrer (président), responsable de l'agence AVS de Thoune (jusqu'au 31.12.2025)
- Bruno Bandi (président), secrétaire communal de Wohlen (dès le 1.1.2026)

- Alina Fritzenwallner, responsable de la formation professionnelle de Thoune (dès le 1.9.2025)
- Monika Gerber, directrice des CCB / directrice suppléante de l'ACB
- Sylvia Hostettler, responsable RH de Münchenbuchsee (dès le 1.1.2026)
- Beat Läderach, administrateur communal de Kallnach
- Elisabeth Lottaz, formatrice de Köniz (jusqu'au 31.12.2025)
- Heidi Stalder, secrétaire communale de Trubschachen
- Elio Toto, chargé de la formation professionnelle de Berne (jusqu'au 30.08.2025)

Les personnes suivantes sont membres d'office de la CFP :

- Bernhard Jenzer, responsable du secrétariat de la CFP
- un/e représentant/e de l'Office des écoles moyennes et de la formation professionnelle (sans droit de vote)

L'ACB remercie tant les membres démissionnaires pour leur engagement sans faille en faveur de la formation professionnelle que les nouveaux membres pour leur volonté de s'investir activement dans ce domaine à l'avenir. Nous adressons des remerciements tout particuliers à Reto Pfahrer, qui s'est engagé pendant plusieurs décennies au sein de la CFP ou, auparavant, au sein de l'organisation qui l'a précédée. Il en était le président depuis 2017.

Il y a eu beaucoup de changements dans la branche « administration publique (ov-ap) » depuis l'année dernière. Les nouveaux membres du comité et du secrétariat travaillent d'arrache-pied et avec beaucoup d'engagement pour mettre en œuvre les changements nécessaires le plus rapidement possible. La migration de l'Extranet, qui posait de nombreux problèmes, vers la plate-

forme « Time2Learn » s'est ainsi déroulée avec succès en février 2026. Il faut aussi souligner l'évolution positive de la culture de communication envers toutes les parties prenantes. Tout porte donc à croire que les répercussions de la réforme de la formation s'atténueront dès 2027 au plus tard et que l'on pourra revenir à la normale. Nous espérons qu'il en ira de même pour la contribution versée par les entreprises formatrices, qui a dû être provisoirement augmentée en raison des frais supplémentaires importants liés à la révision.

## SECRETARIAT

### Relations avec le canton

Les bons contacts et les relations parfois très directes de l'ACB avec l'administration cantonale et les milieux politiques restent les pivots d'un travail associatif réussi à long terme. Les communes et le canton constituent ensemble « l'État ». C'est pourquoi seule une coopération sous forme de partenariat offre la garantie de trouver de bonnes solutions, acceptables pour les deux niveaux étatiques, dans l'intérêt des citoyens et des citoyennes. Une fois encore, il faut souligner que le fait que ce soit le canton ou la commune qui est responsable d'une tâche n'a finalement aucune importance pour la population. Ce qui lui importe, c'est que le fonctionnement de l'État soit globalement léger et efficace et l'offre de services moderne. Dans l'ensemble, la collaboration avec le canton peut être qualifiée de très bonne et solide. Cette règle est confirmée par quelques rares exceptions qui constituent une occasion pour l'ACB de se faire un peu plus remarquer par le grand public.

### Relations avec les médias

Depuis de nombreuses années, l'ACB adopte une position défensive et fait preuve de retenue dans ses relations avec les médias. Ce n'est que dans des cas exceptionnels – si dans l'intérêt des communes – que l'ACB informe de manière proactive. Mais la plupart du temps, ce sont les médias qui demandent à l'ACB de prendre position sur des sujets d'actualité. En principe, seul le niveau politique – c'est-à-dire la présidence – répond aux journalistes, et non le secrétariat.

### Relations avec les membres

Il ne s'écoule pas un jour sans que le secrétariat ait de nombreux contacts directs avec les communes. C'est par ce biais que les demandes les plus diverses lui parviennent : des questions juridiques aux questions politiques en passant par les problèmes d'organisation. Tous ces contacts sont précieux, car ils permettent d'identifier rapidement les soucis du moment chez les communes. Cet excellent réseautage avec les communes bernoises permet souvent à l'ACB d'identifier très tôt un éventuel vide juridique ou un besoin de légiférer et d'intervenir directement auprès des services cantonaux concernés.

### Ressources humaines

Jürg Wichtermann assure la direction de l'ACB sur la base d'un mandat, ce qui signifie que l'ACB elle-même n'a pas de personnel. Toutes les personnes actives au sein du secrétariat qui agissent pour le compte de l'ACB sont salariées du directeur. Par ailleurs, son étude fournit également tous les services logistiques nécessaires (locaux, informatique, comptabilité, archives, etc.). Grâce à ce régime, le comité de l'ACB peut se concentrer sur les questions et les problèmes de fond qui importent aux communes. Outre le soutien apporté par

Monika Gerber, directrice suppléante de l'ACB et simultanément directrice des CCB, le directeur peut compter sur Nicole Binggeli, collaboratrice administrative, et sur Larissa Hulliger, apprentie depuis l'été 2024, toutes deux salariées de son étude. Les partenaires de l'étude Recht & Governance – et dès lors aussi l'ancien directeur de l'ACB Daniel Arn – soutiennent à tout moment Jürg Wichtermann et traitent les questions juridiques en son absence. Que toutes ces personnes soient remerciées ici pour leur engagement au service de l'ACB.

### Service spécialisé en numérisation

La transformation numérique des administrations (notamment) se poursuit sans relâche. Dans le même temps, la numérisation tend plutôt à gagner en complexité. Si elle offre de nombreuses opportunités, les risques augmentent eux aussi à mesure que la dépendance au numérique s'accroît. La numérisation représente un défi pour toutes les communes et toutes les villes, mais surtout pour celles de taille petite à moyenne. L'ACB a donc décidé d'intégrer un « Service spécialisé en numérisation » au sein de son secrétariat. Celui-ci aura notamment pour mission de regrouper les demandes et les besoins des communes dans le cadre des projets cantonaux liés au numérique, dont le nombre et l'ampleur ne cessent de croître, ou d'y faire valoir les intérêts communaux. Ce service commencera ses activités au deuxième trimestre 2026.

### Appréciations globales et perspectives

Compte tenu de la situation politique mondiale souvent préoccupante, les problèmes des communes bernoises peuvent sembler relativement « faciles à gérer ». Néanmoins, les défis auxquels sont confrontées les communes

et les villes exigent eux aussi des efforts considérables, voire colossaux. C'est au sein des communes, au niveau le plus proche de la population, que sont posées les bases d'une vie en communauté harmonieuse, prospère et libérale. Dans ce but, il faut des personnes (au sein des autorités, de l'administration et de la population) et des ressources (matérielles et financières) pour faire, planifier et mettre en œuvre ce qui est nécessaire – et peut-être aussi, de temps à autre, ce qui est souhaitable. Pour de nombreuses communes, il n'est pas toujours évident de trouver des personnes motivées ou de pouvoir mettre à disposition les ressources nécessaires. Il est d'autant plus remarquable et louable que les communes bernoises fonctionnent généralement bien, voire très bien. Parmi les principaux défis auxquels les communes devront faire face dans

les années à venir, on peut citer, entre autres, les éléments suivants :

- On ne cesse d'évoquer les difficultés financières des communes. Du point de vue communal, les dernières années ont été plutôt satisfaisantes. Les perspectives ne s'améliorent toutefois guère : D'une part, les coûts continuent d'augmenter, notamment dans les domaines de l'éducation et des affaires sociales, mais aussi dans d'autres secteurs. D'autre part, la révision de la loi sur les impôts entraînera une baisse des recettes.
- La numérisation a depuis longtemps gagné les communes. Les exigences ne cessent d'augmenter, tout comme les risques, et par conséquent les coûts liés aux infrastructures et aux mesures nécessaires.
- Les modifications que subit la nature sous l'effet du changement climatique exigent des communes et des

villes qu'elles s'adaptent, ce qui peut avoir des conséquences importantes – que ce soit dans les régions de montagne, qui doivent par exemple trouver des solutions pour faire face aux risques liés aux glissements de terrain, que ce soit sur le Plateau, où la pénurie d'eau peut avoir des répercussions particulièrement graves, ou encore dans les villes et les agglomérations, où la chaleur se fait particulièrement sentir.

- La pénurie de main-d'œuvre qualifiée n'est pas encore résolue dans les communes. Certes, la pression s'est atténuée, mais le recrutement (et la fidélisation) de personnes compétentes reste un défi. Les places d'apprentissage sont nombreuses et de qualité, mais il faut réussir à intégrer ces jeunes à long terme dans les administrations communales.



## Ganzheitliche Strategie- und Projektentwicklung für Mensch und Raum

### Ihre Herausforderungen

Projekte müssen dringend umgesetzt werden – Ihnen fehlt die Zeit, das Knowhow oder Sie sind selbst betroffen und brauchen eine Aussensicht. Sie müssen Kosten reduzieren, Erträge steigern und /oder haben einen hohen Investitionsdruck. Die Lösungen dazu bedingen einen breit abgestützten Konsens, welcher mehr Partizipation und damit verbunden neue Kompetenzen der Behördenmitglieder und Mitarbeitenden fordert.



**Jürg Marti**  
Betriebsökonom FH,  
Geschäftsführer der  
MMC Partners GmbH

Ehemaliger Gemeindepräsident  
von Steffisburg, Grossrat des  
Kantons Bern und ehemaliges  
Mitglied im Vorstand des  
Schweizerischen Gemeinde-  
verbands

### Unsere Motivation und Leistungen

Gemeinsam erarbeiten wir Strategien/Konzepte und Massnahmen, setzen neue Strukturen, nachhaltige Kooperationen oder eine Fusion um. Wir arbeiten an einer werteorientierten Führung, effizienten Organisation und einem optimalen Personalmanagement.

Gemeinsam setzen wir uns mit der räumlichen Entwicklung Ihrer Gemeinde auseinander; mit einer weitsichtigen Ortsplanung, aktiven Bodenpolitik (u.a. Arealentwicklung und Verfahrensbegleitung) sowie Standort- und Wirtschaftsförderung werden neue Impulse dazu gegeben.

Ihre Immobilien richten wir nach der optimalsten Nutzung und Wirtschaftlichkeit (Kosten-Nutzen/Ertrag) aus und begleiten Sie bei Planungs- und Realisierungsprozessen, Transaktionen sowie Transformationen (Ersatz, Sanierung, Erweiterung etc.).



**Bruno Marti**  
Architekt FH, Mitglied der  
Geschäftsleitung der  
MMC Partners GmbH

Ehemaliger Leiter  
Hochbau/Planung bei der  
Gemeinde Steffisburg

# JAHRESRECHNUNG 2025, BUDGET 2026

## ERFOLGSRECHNUNG

	Budget 2026		Rechnung 2025		Budget 2025	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
Hauptversammlung	9'000		7'727.05		9'000.00	
Verbandsbehörden	14'800		15'003.80		13'600.00	
Honorare	531'360		525'190.90		531'360.00	
Fachstelle Digitalisierung	90'000				30'000.00	
Übriger Aufwand	32'250		26'705.25		36'250.00	
Erträge		614'000		596'124.10		599'000.00
Gewinn/Verlust		63'410	21'497.10			21'210.00
<b>Total</b>	<b>677'410</b>	<b>677'410</b>	<b>596'124.10</b>	<b>596'124.10</b>	<b>620'210.00</b>	<b>620'210.00</b>

## BILANZ PER 31. DEZEMBER 2025

	2025		2024	
	Aktiven	Passiven	Aktiven	Passiven
Flüssige Mittel	1'153'093.27		1'137'261.87	
Guthaben	330.70		459.80	
Transitorische Aktiven				
Laufende Verpflichtungen		684.70		6'479.50
Eigenkapital per 31.12.		1'152.739.27		1'131'242.17
<b>Total</b>	<b>1'153'423.97</b>	<b>1'153'423.97</b>	<b>1'137'721.67</b>	<b>1'137'721.67</b>

*Pro memoria:*

Guthaben Kommunalverbände aus Weiterbildung bwdbern per 31.12.2025: CHF 2'237'186.83

Aufteilung: ¾ zugunsten BGK, ¼ zugunsten VBG

(provisorischer Stand vor Rechnungsrevision und Verabschiedung durch Mitgliederversammlung bwd)

## MITGLIEDERBEITRÄGE 2027

Damit die Gemeinden für ihren Budgetierungsprozess frühzeitig Planungssicherheit haben, legt der VBG die Mitgliederbeiträge jeweils bereits fürs Vorjahr fest. Die Mitgliederbeiträge sollen im Jahr 2027 unverändert auf dem Stand der Vorjahre belassen werden.

# COMPTES 2025, BUDGET 2026

## COMPTES DE RÉSULTAT

	Budget 2026		Comptes 2025		Budget 2025	
	Dépenses	Recettes	Dépenses	Recettes	Dépenses	Recettes
Assemblée générale	9'000		7'727.05		9'000.00	
Organes de l'association	14'800		15'003.80		13'600.00	
Honoraires	531'360		525'190.90		531'360.00	
Service spécialisé en numérisation	90'000				30'000.00	
Autres charges	32'250		26'705.25		36'250.00	
Recettes		614'000		596'124.10		599'000.00
Résultat		63'410	21'497.10			21'210.00
<b>Total</b>	<b>677'410</b>	<b>677'410</b>	<b>596'124.10</b>	<b>596'124.10</b>	<b>620'210.00</b>	<b>620'210.00</b>

## BILAN AU 31 DÉCEMBRE 2025

	2025		2024	
	actifs	passifs	actifs	passifs
Liquidités	1'153'093.27		1'137'261.87	
Avoirs	330.70		459.80	
Actifs transitoires				
Engagements courants		684.70		6'479.50
Fonds propres au 31.12.		1'152.739.27		1'131'242.17
	<b>1'153'423.97</b>	<b>1'153'423.97</b>	<b>1'137'721.67</b>	<b>1'137'721.67</b>

Pour mémoire:

Avoirs des associations communales découlant du perfectionnement bwd Bern au 31.12.2025 : 2 237 186 fr. 83 /

Répartition : ¾ en faveur des CCB, ¼ en faveur de l'ACB

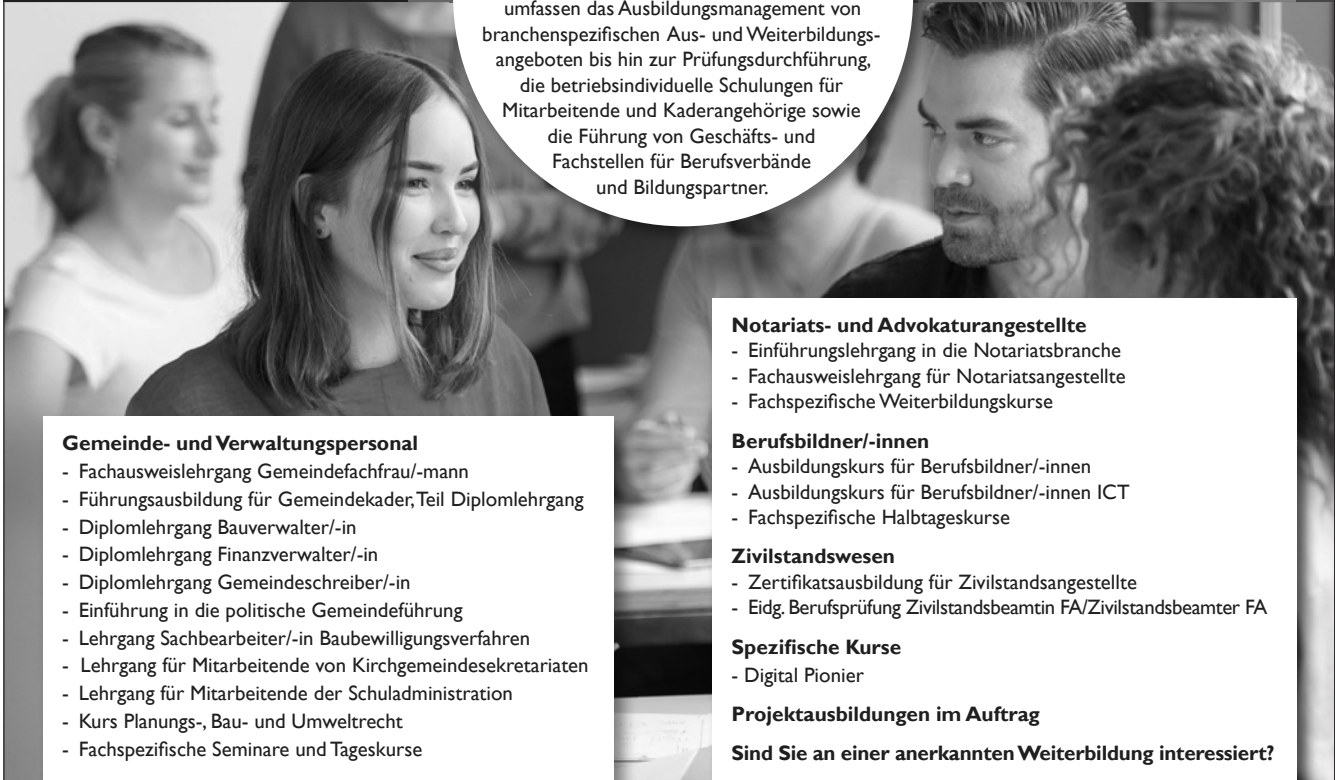
(état provisoire avant la révision des comptes et l'adoption par l'Assemblée des membres du bwd)

## COTISATIONS 2027

Pour que les communes puissent budgétiser les cotisations qu'elles versent à l'ACB assez longtemps à l'avance, l'Assemblée générale les fixe un an à l'avance. Le comité propose de maintenir les cotisations 2027 au même niveau qu'en 2026.

**bwd Weiterbildung Bern –  
heute für morgen!**

Die Dienstleistungen der bwd Weiterbildung umfassen das Ausbildungsmanagement von branchenspezifischen Aus- und Weiterbildungsangeboten bis hin zur Prüfungsdurchführung, die betriebsindividuelle Schulungen für Mitarbeitende und Kaderangehörige sowie die Führung von Geschäfts- und Fachstellen für Berufsverbände und Bildungspartner.



**Gemeinde- und Verwaltungspersonal**

- Fachausweislehrgang Gemeindefachfrau/-mann
- Führungsausbildung für Gemeindeglieder, Teil Diplomlehrgang
- Diplomlehrgang Bauverwalter/-in
- Diplomlehrgang Finanzverwalter/-in
- Diplomlehrgang Gemeindeglieder/-in
- Einführung in die politische Gemeindeführung
- Lehrgang Sachbearbeiter/-in Baubewilligungsverfahren
- Lehrgang für Mitarbeitende von Kirchgemeindegemeinschaften
- Lehrgang für Mitarbeitende der Schuladministration
- Kurs Planungs-, Bau- und Umweltrecht
- Fachspezifische Seminare und Tageskurse

**Notariats- und Advokaturangestellte**

- Einführungslehrgang in die Notariatsbranche
- Fachausweislehrgang für Notariatsangestellte
- Fachspezifische Weiterbildungskurse

**Berufsbildner/-innen**

- Ausbildungskurs für Berufsbildner/-innen
- Ausbildungskurs für Berufsbildner/-innen ICT
- Fachspezifische Halbtageskurse

**Zivilstandswesen**

- Zertifikatsausbildung für Zivilstandsangestellte
- Eidg. Berufsprüfung Zivilstandsbeamtin FA/Zivilstandsbeamter FA

**Spezifische Kurse**

- Digital Pionier

**Projektausbildungen im Auftrag**

**Sind Sie an einer anerkannten Weiterbildung interessiert?**



Die einfachste Schweizer GEVER für Gemeinden



- ✓ DVG und DVV des Kantons Bern erfüllen
- ✓ Ihre Daten sicher gehostet im Kanton Bern
- ✓ Automatisch archivieren
- ✓ Mail-Flut eindämmen
- ✓ Einfach mit Externen zusammenarbeiten
- ✓ Elektronische Aktenauflage
- ✓ Operative Gemeinderäte einbinden
- ✓ Einfacher arbeiten dank KI-Funktionen

Bitte QR-Code scannen für kostenlose Web-Demo  
+41 44 244 48 50 | [bernergemeinde@egeko.ch](mailto:bernergemeinde@egeko.ch)



# BERICHT DER REVISOREN

Verband Bernischer Gemeinden  
Kornhausplatz 11  
3011 Bern

In Ausübung des uns übertragenen Mandates haben wir die auf den 31. Dezember 2025 abgeschlossene  
**Jahresrechnung 2025,**  
die mit einem **Ertragsüberschuss von Fr. 21'497.10** abschliesst, geprüft.

Wir stellen fest, dass

- die Bilanz und die Erfolgsrechnung mit der Buchhaltung übereinstimmen;
- die Buchhaltung ordnungsgemäss geführt ist;
- bei der Darstellung der Vermögenslage und des Rechnungsergebnisses die gesetzlichen Bewertungsvorschriften eingehalten sind.

Aufgrund der Ergebnisse unserer Prüfung beantragen wir den zuständigen Organen, die vorliegende Jahresrechnung ohne Einschränkung zu genehmigen.

Bern, 23. März 2026

Die Revisoren:

Charles-André Beuchat  
Sonja Ziehli

# RAPPORT DES RÉVISEURS

Association des Communes Bernoises  
Kornhausplatz 11  
3011 Bern

En accomplissant le mandat dont nous avons été chargés, nous avons vérifié les comptes annuels arrêtés au  
**31 décembre 2025**  
qui clôturent sur un **excédent de recettes 21'497 fr. 10.**

Nous avons constaté que

- le bilan et le compte de résultats concordent avec la comptabilité,
- la comptabilité est tenue avec exactitude,
- l'état de la fortune sociale et des résultats répond aux dispositions légales relatives aux évaluations en matière de bilan.

Sur la base des résultats de notre examen, nous proposons aux organes compétents d'approuver sans réserve les comptes 2025 tels qu'ils ont été présentés.

Berne, le 23 mars 2026

Les réviseurs :

Charles-André Beuchat  
Sonja Ziehli

## ERSATZWAHLEN

Gemäss Art. 18, Abs. 3 der Statuten besteht der Vorstand aus 7 bis 11 Mitgliedern. Die Amtsdauer beträgt drei Jahre.

Es ist folgender Rücktritt zu verzeichnen:

- Kurt Gyger, Vorstandsmitglied VBG als Vertreter des Bernischen Gemeindegaders (BGK) infolge seines Rücktritts als Präsident des BGK

Der Vorstand schlägt entsprechend folgende neue Person zur Wahl vor:

- Marc Riesen, Leiter Steuern und Inkasso, Stadtbuchhaltung Thun als neuer Präsident BGK

Die Wahl erfolgt unter Vorbehalt der Wahl von Marc Riesen als neuer Präsident des BKG anlässlich der BGK-Hauptversammlung vom 5. Juni 2026.

## ÉLECTION COMPLÉMENTAIRE

En vertu de l'art. 18, al. 3, des statuts, le comité est constitué de 7 à 11 membres. La durée de leur mandat est de trois ans.

Il convient de prendre note de la démission suivante :

- Kurt Gyger, membre du comité de l'ACB en tant que représentant des Cadres des communes bernoises (CCB), car il a quitté sa fonction de président des CCB

Le comité propose d'élire la personne suivante pour le remplacer :

- Marc Riesen, responsable des impôts et de l'encaissement, Comptabilité municipale de Thoune, nouveau président des CCB

L'élection a lieu sous réserve que Marc Riesen soit élu à la présidence des CCB lors de leur Assemblée générale le 5 juin 2026.

## DIE FACHSTELLE DIGITALISIERUNG BEKOMMT EIN GESICHT!



Der VBG-Vorstand hat an seiner Sitzung vom 2. März 2026 Adrian Hutzli zum Leiter der neuen «Fachstelle Digitalisierung» gewählt. Adrian Hutzli ist langjähriger IT-Unternehmer und Gemeindepräsident von Täuffelen-Gerolfingen.

Ziel der neuen verbandseigenen Fachstelle ist es, Anliegen und Bedürfnisse der bernischen Gemeinden im Bereich der Digitalisierung zu bündeln und zu koordinieren. Dies um insbesondere gegenüber dem Kanton eine wirkungsvolle Interessenvertretung wahrnehmen zu können. Die Fachstelle soll zudem Gemeinden bei der Umsetzung der Digitalisierung beraten und in dieser anspruchsvollen Thematik die nö-

tige Orientierungshilfe bieten und Impulse geben können.

Der gebürtige Thuner hat seine Aufgabe Anfang April 2026 aufgenommen und ist wie folgt erreichbar:

Adrian Hutzli  
adrian.hutzli@begem.ch  
Tel. 079 439 99 73

Fachstelle Digitalisierung VBG  
Kornhausplatz 11  
Postfach 568  
3000 Bern 8



## LE SERVICE SPÉCIALISÉ EN NUMÉRISATION A DÉSORMAIS UN VISAGE !

Lors de sa séance du 2 mars 2026, le comité de l'ACB a choisi Adrian Hutzli pour diriger le nouveau Service spécialisé en numérisation. Adrian Hutzli est non seulement un entrepreneur de longue date dans le secteur informatique, mais aussi le maire de la commune de Täuffelen-Gerolfingen.

Le nouveau service spécialisé, créé par et pour l'association, aura pour but de regrouper et de coordonner les demandes et les besoins des communes bernoises dans le domaine de la numé-

risation. Son objectif sera notamment de défendre efficacement leurs intérêts auprès du canton. Le service spécialisé conseillera aussi les communes dans la mise en œuvre de la numérisation et sera en mesure de leur fournir les repères nécessaires et de leur donner des impulsions pour aborder ce sujet complexe.

Originaire de Thoune, Adrian Hutzli a pris ses fonctions début avril et est atteignable comme suit :

Adrian Hutzli  
adrian.hutzli@begem.ch  
Tél. 079 439 99 73

Service spécialisé  
en numérisation de l'ACB  
Kornhausplatz 11  
CP 568  
3000 Berne 8



# PORTRÄT DER GEMEINDE UETENDORF

## UETENDORF – EIN DORF MIT 1'000 JAHREN GESCHICHTE

Uetendorf ist eine Agglomerationsgemeinde von Thun und zählt rund 6'100 Einwohnerinnen und Einwohner. Die Gemeinde blickt auf eine langjährige Geschichte zurück. Bereits im Jahr 994 wurde der Ort erstmals urkundlich erwähnt, als der deutsche König Otto III., damals erst 14 Jahre alt, dem von seiner Grossmutter Adelheid gestifteten Kloster Selz im Elsass die Eigenhöfe zu Kirchberg, Uetendorf und Wimmis

schenkte. Im Jahr 1994 feierte der Ort stolz das 1'000-jährige Bestehen mit verschiedenen Theatern rund um die Geschichte von Uetendorf. So zum Beispiel jene über den Bau der Kirche Uetendorf. Die Fertigstellung 1956 wurde dank der grosszügigen Spende des Amerikaners William Maul Measy zum Andenken an seinen Freund Otto Läderach möglich. Oder die Geschichte über den Landsitz Eichberg, welcher den Diakonissinnen in den Jahren 1932–1984 als Kinderheim diente. Heute ist dies ein privater Wohnsitz.

## LEBEN IN UETENDORF

Die Gemeinde Uetendorf erstreckt sich über eine Fläche von 10,162 km<sup>2</sup> und zeichnet sich durch eine attraktive Steueranlage von 1.48 aus. Uetendorf zählt ca. 33 Landwirtschaftsbetriebe, ca. 450 Gewerbe- und Dienstleistungsbetriebe und fast 50 Vereine, welche eine Bereicherung für das Dorfleben sind. Dank der guten Verkehrsanbindung im Halbstundentakt nach Thun und Bern sowie der Nähe zum Erholungsgebiet und zum Silbermoos, dem grenzfern-



# GEMEINDE UETENDORF

etwas mehr ● ● ●

sten Punkt der Schweiz, bietet Uetendorf eine hohe Lebensqualität und eine gute Anbindung an städtische Zentren.

Im Dorfzentrum finden die Einwohnerinnen und Einwohner alles, was sie für den täglichen Bedarf benötigen: Vom Supermarkt (Migros, Coop und Denner), über die Metzgerei und Bäckereien, bis hin zu Post, Apotheke, mehreren Banken und Restaurants – alles ist bequem fussläufig erreichbar. Auch das Freibad ist über die Gemeindegrenzen hinaus bekannt. Im Sommer tummeln sich dort nicht nur Einheimische, sondern auch Gäste aus der gesamten Region.



## SOZIALE EINRICHTUNGEN

In Uetendorf gibt es zwei soziale Einrichtungen. Die Stiftung Uetendorfberg, welche sich seit 1921 für Menschen mit Hör-, Sprach- und Mehrfachbeeinträchtigungen einsetzt. Sie bietet für mehr als 100 Personen eine ideale Umgebung zum Wohnen und Arbeiten. Das Restaurant Alpenblick befindet sich auf dem Areal der Stiftung, wo auch der Bergladen zu finden ist. Dort werden eigene Produkte wie die langlebigen Windräder, prämiierter Süssmost, bunte Karten, kreative Töpferei- und diverse Holzartikel, verkauft. Die Stiftung Altersheim Turmhuus ist



das Alters- und Pflegeheim in Uetendorf. Es fördert das soziale Miteinander und die Unterstützung für ältere Menschen. Wer im Turmhuus lebt, ist am gemeinsamen Gestalten der Atmosphäre beteiligt und wird in seiner Individualität geachtet. In der Cafeteria sind alle Gäste – sei es aus dem Turmhuus oder der näheren und weiteren Umgebung – herzlich Willkommen.

### TRADITION UND FESTE

Das jährliche Schulfest Ende April ist ein Höhepunkt im Leben der Gemeinde. Es zieht nicht nur die aktuellen Bewohnerinnen und Bewohner an, sondern auch viele ehemalige Uetendorferinnen und Uetendorfer, die in ihre alte Heimat zurückkehren, um gemeinsam zu feiern. Am Schulfestumzug präsentieren sich die Schulklassen in ihren selbst gebastelten Kostümen zu einem Thema, welches sie selbst gewählt haben. Begleitet werden die Schülerinnen und Schüler durch verschiedene Vereine des Dorfes. Im Anschluss an den Umzug finden für die Kinder auf dem Areal der Schulanlage Riedern verschiedene Spielangebote statt. Für die Erwachsenen geht das Fest im Dorf an verschiedenen Orten bis spät in die Nacht weiter.

Der wohl bekannteste Uetendorfer ist Bundesrat Albert Rösti. Er wurde am Mittwoch, 7. Dezember 2022 (damals noch aktiver Gemeindepräsident) als neues Mitglied des Bundesrats gewählt. Am Donnerstag, 15. Dezember 2022 erfolgte der offizielle Empfang im Dorf mit dem offiziellen Festakt in der Mehrzweckhalle Bach Uetendorf. Am 2. Januar 2023 feierte die Dorfbevölkerung ihren neuen Bundesrat in einem persönlicheren Rahmen mit einem Dorrfest.



## UETENDORF ENTDECKEN

Wer mehr über die Geschichte Uetendorfs erfahren möchte, kann dies auf spannende Weise tun: Die «UnterWEGs»-Wanderung bietet vier verschie-

dene Routen, die den Wanderern die Geschichte des Dorfes näherbringen. Jede Route erzählt von der Vergangenheit des Ortes und gibt einen einzigartigen Einblick in die Entwicklung Uetendorfs über die Jahrhunderte hinweg.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch bei uns!

[www.uetendorf.ch](http://www.uetendorf.ch)



# INTERVIEW MIT DER GEMEINDEPRÄSIDENTIN TRUDI MÖSCHING-SIGNER



*Was zeichnet Ihre Gemeinde ganz besonders aus, was macht Uetendorf für Sie ganz persönlich unverwechselbar?*

Uetendorf ist trotz seiner Stadtnähe zu Thun bis heute ein ländliches Dorf geblieben. Hier grüsst man sich noch auf der Strasse, auch wenn man sich nicht näher kennt. Diese persönliche Nähe prägt ein wertschätzendes Miteinander. Die gute Anbindung an den öffentlichen Verkehr sowie die unmittelbare Nähe zu den Autobahnanschlüssen Thun Nord und Thun Süd machen Uetendorfs Lage ausgesprochen attraktiv. Mit einer Bäckerei, einer Metzgerei, einer Confiserie, Coop und Migros sowie mehreren Restaurants und Arzt- bzw. Zahnarztpraxen kann der tägliche Bedarf unserer Bevölkerung gut abgedeckt werden. Persönlich schätze ich die Nähe zur Natur und die schnell erreichbaren Naherholungsgebiete, zum Beispiel das Amletetäli, das Silbermoos oder das Aareufer, um nur wenige davon zu nennen. Übrigens befindet sich in

Uetendorf der sogenannte grenzfernste Punkt der Schweiz im Silbermoos. Das vielfältige Vereinsleben stärkt den Gemeinschaftssinn. Uetendorf ist eine Gemeinde, die offen für Neues ist, dabei aber immer angenehm bodenständig bleibt – das gefällt mir hier seit bald 40 Jahren.

*Welche grösseren Herausforderungen hat die Gemeinde Uetendorf in nächster Zeit zu bewältigen?*

Die grösste Herausforderung die Uetendorf in den nächsten Jahren zu bewältigen haben wird, ist die Schulraumplanung. Zudem wird uns 2027–2028 die Umsetzung der Ortsdurchfahrt mit Tempo 30 beschäftigen. Weiter steht die Überarbeitung des Verkehrsrichtplans sowie die Neugestaltung des Dorfplatzes an.

*Gibt es ein Projekt, das Ihnen als Gemeindepräsidentin speziell am Herzen liegt?*

Mein Wahlversprechen war ein neues Feuerwehrmagazin mit Werkhof. Da ich vorher als Gemeinderätin das Ressort Sicherheit führte, weiss ich, dass dieses Projekt mittelfristig realisiert werden muss. Es wäre mir eine Herzensangelegenheit, dieses Vorhaben zumindest aufgleisen zu können.

*War Ihre Gemeinde schon direkt vom Fachkräftemangel betroffen?*

Bis jetzt hatten wir in Uetendorf Glück unsere Stellen neu zu besetzen. In der Gemeinde Uetendorf arbeitet man gerne, dem gilt es unbedingt Sorge zu tragen.

*Was an Ihrem politischen Amt macht Ihnen am meisten Freude, was empfinden Sie eher als Last?*

Der persönliche Kontakt zur Bevölkerung ist in den allermeisten Fällen immer eine Bereicherung. Konflikte,

Kompromisse oder unbequeme Entscheidungen gefallen mir weniger.

*In welchen Bereichen arbeitet die Gemeinde Uetendorf mit den Nachbargemeinden zusammen und wie funktioniert diese Zusammenarbeit?*

Wir sind Sitzgemeinde des Regionalen Sozialdienstes (Amsoldingen, Stocken-Höfen, Thierachern, Uttigen), der Regionalen Jugendarbeit (Amsoldingen, Stocken-Höfen, Thierachern, Uebeschi, Uttigen), der Regionalen Schulsozialarbeit (Thierachern, Uebeschi, Uttigen) und der Feuerwehr

Uetendorfplus (Uetendorf, Uttigen, Forst-Längenbühl, Gurzelen). Seit 01.01.2025 haben wir die Zivilschutzorganisation Thun-West mit der ZSO Steffisburg regio zusammengelegt. Die Zusammenarbeit in diesen Verbänden funktioniert sehr gut.

*Wenn Sie beim Kanton einen Wunsch frei hätten, was würden Sie sich für Ihre Gemeinde wünschen?*

Ich wünschte mir schlankere Verwaltungsprozesse und weniger noch unausgereifte Blitzaktionen.

**DAS NÄCHSTE VBG-INFO ERSCHEINT  
IM HERBST 2026.  
WIR WÜNSCHEN IHNEN BIS DAHIN  
EINEN WUNDERSCHÖNEN SOMMER.**



**LE PROCHAIN NUMÉRO DE L'ACB-INFO  
PARAÎTRE À L'AUTOMNE 2026. D'ICI LÀ,  
NOUS VOUS SOUHAITONS UN TRÈS BEL ÉTÉ.**



